

Der Hohepriester Seth

Von abgemeldet

Inhaltsverzeichnis

| | |
|---|----|
| Kapitel 1: Die neuen Priesterinnen | 2 |
| Kapitel 2: Eine gerechte Strafe | 5 |
| Kapitel 3: Strafe und ein Mondscheinbad | 10 |
| Kapitel 4: Erwischt, Vergangenheit und eine Aufforderung | 20 |
| Kapitel 5: Eine Nacht zu zweit | 32 |

Kapitel 1: Die neuen Priesterinnen

Kapitel 1: Die neuen Priesterinnen

Die Gänge waren lang, Wände und Boden aus Marmor. Mit bunten Steinen waren Verzierungen eingearbeitet. So etwas hatte sie noch nie zuvor gesehen. Der Tempel aus dem sie kam war sehr klein, die Gänge eng und feucht. Der Palast strahlte solch einen Wohlstand und solch eine Erhabenheit aus, dass es sie einschüchterte.

Ihr Blick wanderte zu den anderen Frauen um sie herum. Sie waren zu viert. Alle Priesterinnen, alle aus verschiedenen Tempeln, daher konntest du keine von ihnen. Doch trotz der unterschiedlichen Herkunft waren alle erstaunt über den Reichtum, der die Welt um sie herum definierte.

Zwei Diener des Pharaos führten Teana und die drei anderen in den Thronsaal. Das Herz der Braunhaarigen schlug wild vor Aufregung und ihre Hände waren nass von Angstschweiß. Es wurde ihr zuvor nicht gesagt, warum sie hierhin gebracht wurde. Sie folgte lediglich dem Befehl des Herrschers. Er rief, sie kam... so waren nun mal die Regeln.

Eine große Tür, mit Gold verziert, wurde geöffnet. Vor ihr und dem Rest der Gruppe erstreckte sich ein riesiger Saal. Der Boden glänzte vom hellen Marmor und die linke Außenseite führte zu einem riesigen Balkon, von dem angenehm Licht in das ansonsten dunkle Zimmer fiel. Teanas Mund blieb offen stehen, so etwas schönes hatte sie noch nie zuvor gesehen.

„Hier sind die neuen Priesterinnen eure Hoheit.“, einer der Diener verbeugte sich, der andere tat es ihm nach. Teana wurde augenblicklich in die Realität zurückgeholt und warf sich schnell auf den Boden. Wie konnte sie es wagen, sich nicht sofort vor dem Pharaos zu verbeugen?

„Und das sollen wirklich die Besten sein?“, Teana nahm eine ungläubige Stimme an. Diese musste dem Pharaos gehören.

„Glaubst du meinen Dienern etwa nicht?“, eine weitere Stimme. Seinen Dienern? War das der Pharaos?

„Ich bin mir nicht sicher, ob sie das einschätzen können.“ Zu gerne hätte sie sich aufgerichtet um zu lauschen, wem diese durchdringende Stimme gehörte.

„Das musst du auch nicht, Seth. Deine Aufgabe ist es nur sie auszubilden, nicht sie zu beurteilen.“ Der Angesprochene schnaufte wütend.

Der Hohepriester Seth also. Sie hatte schon viel von ihm gehört. Noch nie zuvor hatte es einen solch jungen Hohepriester gegeben. Niemand konnte genau sagen, wie er zu dieser Ehre gekommen war, aber er musste viel Macht haben.

„Erhebt euch, ich will euch sehen.“, forderte der Pharaos. Teana stand mit den anderen auf. Ihr Herz klopfte. Nur wenigen wurde die Ehre zu Teil, den Pharaos zu sehen.

Er war anders als sie ihn sich vorgestellt hatte. Viel jünger und schwächlicher. Er sah gar nicht aus wie ein Herrscher über alles. Seine blond-violetten Haare standen von seinem Kopf ab, um seinen Hals konnte sie eines der berühmten Millenniumsgegenstände sehen.

„Also ich finde sie sehr viel versprechend.“, sagte eine Frau neben dem Thron.

„Hm... werden wir ja noch sehen.“ Teana schreckte beim Anblick der Person neben der Frau leicht zusammen. Wie konnte eine einzelne Person nur soviel Hass in den Augen haben?

Der Stab in seinen Händen verriet ihr, dass dieser Mann Seth sein musste.

„Willkommen im Palast des Pharaos. Ihr habt das Glück ausgewählt worden zu sein, um hier eure Dienste zu verrichten.“, der Pharao machte eine Pause.

Teanas Herz klopfte immer noch kurz vor der Explosionsgrenze.

„Doch bevor ihr damit beginnen dürft, werdet ihr eine kleine Erprobungszeit haben. Ishizu und Seth werden euch einweisen...“, mit seiner Hand deutete er auf beiden Personen rechts von seinem Thron. „Odin wird euch helfen zurechtzukommen.“ Er zeigte auf einen großen Mann, links vor seinem Thron. Sein schwarzes Haar war in einem schwarzen Irokesen zusammengebunden. Er wirkte gruselig, trotzdem machte er Teana nicht soviel Angst wie der Hohepriester.

„Seth bring sie zu ihrem Zimmer“, forderte der Pharao.

„Das ist nicht meine Aufgabe“, gab der Angesprochene schnippisch zurück.

„Wage es nicht dem Pharao zu widersprechen!“

Die Hände des Hohepriesters ballten sich zu Fäusten, als er wütend vortrat.

Ohne sie eines Blickes zu würdigen ging er an den neuen Priesterinnen vorbei. Erst als ihm keine der Vier folgte, rief er aufgebracht: „Mitkommen!“

Die Frauen musterten den jungen Mann vor ihnen ganz genau. Er war groß, schlank und muskulös. Seine Augen strahlten in einem solchen Blau, dass Teana sich nicht daran erinnern konnte, etwas dergleichen schon mal gesehen zu haben. Sie wurde leicht rot, als sie den freien Oberkörper des Priesters betrachtete. In ihrem Tempel waren ausschließlich Frauen gewesen. Ihre Arbeit hatte ihr bisher den direkten Umgang mit Männern verboten.

Als sie zu den anderen Frauen sah, musste sie lächeln. Zwei von ihnen sahen mit hochroten Wangen und leicht offenem Mund auf den, von einem violetten Rock verdeckten, Hintern des jungen Mannes. Selbst Priesterinnen waren wohl doch nicht immer so heilig wie es alle erwarten würden.

„Euer neues Zimmer“, Seth öffnete eine Tür zu einem recht dunklen Zimmer, in dem vier, zumindest mehr oder weniger, Betten standen. Obwohl alle Frauen sehr schlank waren, mussten sie Angst haben, dass diese Gestelle unter ihnen zusammenbrechen würden.

„Viel Spaß noch“, lachte der Priester sadistisch und wollte gerade gehen, als Teana ihn aufhielt.

„In dem Drecksloch sollen wir schlafen?“, sie sah ungläubig zum Mann vor ihr.

Dieser drehte sich entsetzt um. Es war lange her, dass es jemand gewagt hatte ihm zu widersprechen...

Also, dass war mein erstes Kapitel! Vielen Dank, dass ihr bis hier hin gelesen habt ;P
Ich hoffe es gefällt euch. Ich bin mir noch nicht sicher, wie der stolze Hohepriester auf
solch eine Beleidigung reagieren wird...
Also, seid gespannt!

Lg Veggifan

Kapitel 2: Eine gerechte Strafe

Kapitel 2

...„In dem Drecksloch sollen wir schlafen?“, sie sah ungläubig zum Mann vor ihr. Dieser drehte sich entsetzt um. Es war lange her, dass es jemand gewagt hatte ihm zu widersprechen...

Teana zuckte zusammen als sie in die tief blauen Augen vor ihr sah. Ihr Herz begann plötzlich schnell zu schlagen... immer schneller.

Trotzdem versuchte sie entschlossen zu gucken, sich ihre Angst nicht anmerken zu lassen.

„Wie kannst du es...“, begann der Priester. Der Millenniumsstab in seiner Hand begann zu leuchten und hüllte den Gang in ein geisterhaftes Blau.

Teanas Augen weiteten sich. Das würde er doch nicht wagen...

Zwei der drei Mädchen hinter ihr wichen zurück und hielten schützend ihre Hände vor ihr Gesicht...

„Ich hätte nicht gedacht, dass sich ein Hohepriester von einem kleinen Mädchen so aus der Fassung bringen lässt...“, lachte Ishizus Stimme.

Der blaue Schein verschwand schlagartig und Seth drehte sich überrascht und leicht verschämt zu der Älteren um.

Innerlich atmete Teana erleichtert aus. Die Priesterin war wirklich rechtzeitig erschienen, wer weiß, was sonst noch passiert wäre...

„Was ist Seth? Du wirst dich doch wohl nicht von denen provozieren lassen...“, sie lachte den Jüngeren an. Sie wusste, warum sie ein Auge auf ihn haben musste.

Eingeschnappt stapfte der Hohepriester an ihr vorbei, bis die Dunkelheit des Ganges seinen Körper verschwinden lies.

Ishizu wartete bis zu diesem Moment und drehte sich erst dann wieder zu den Mädchen um.

„Ihr braucht keine Angst haben... Er ist lediglich sehr...“, sie suchte das richtige Wort. „... temperamentvoll. Aber nicht gefährlich. Versucht nur nicht ihm auf die Nerven zu gehen.“

Die vier Mädchen nickten zustimmend.

„Ihr solltet euch nun ausruhen. Morgen beginnt eure Ausbildung und Seth stellt ziemlich hohe Ansprüche... viel Glück euch...“, sie lachte und folgte Seth in die Dunkelheit.

Diesmal protestierte niemand mehr über die Unterkunft.

Teana stand noch immer ungläubig im Gang, geschockt von dem was eben passiert war.

„Ist er nicht unglaublich...“, eine ruhige Stimme erklang hinter ihr.

Es war eine der Priesterinnen, die mit ihr hierhin gekommen waren. Sie hatte violettes Haar und geheimnisvolle Augen. Ihr halbes Gesicht war von ihrem Umhang verdeckt. „Was?“, Teana hatte nicht ganz zugehört. Erst jetzt kam sie aus ihren Gedanken zurück in die Realität. „Ich meine Seth... Hast du jemals zuvor einen solchen Mann gesehen?“, sie schaute abwesend in den Gang.

Teana wusste nicht was sie antworten sollte, schließlich hatte sie in ihrem Leben noch nicht allzu viel mit Männern zu tun gehabt.

„Kann sein...“, gab sie etwas kleinlaut zur Antwort.

„Ich würde zu gerne wissen wie er es geschafft hat Hohepriester zu werden... Niemand weiß etwas darüber...“, die junge Frau drehte ihren Blick erst jetzt zu Teana. „Cloe...“, sagte sie und streckte ihre Hand aus. „Teana...“, erwiderte die Angesprochene und nahm Cloes Hand.

„Was ist nur mit dir los?“, wütend öffnete Ishizu die große Holztür und fuhr Seth an. Dieser stütze sich mit seinen Händen gegen das Balkongeländer und sah angestrengt und wütend auf den Boden.

„Sie hatte es nicht anders verdient...“, er atmete schnell und unregelmäßig.

Ishizus Wut verschwand binnen einer Sekunde bei seinem Anblick. Erst jetzt verstand sie seine übertriebene Reaktion. Sie stellte sich neben den Jüngeren und legte ihre Hand auf seinen Rücken.

„Sie hat mich auch sofort an sie erinnert...“, lächelnd sah sie in den Sonnenuntergang, der die Welt um sie herum in ein tiefes Rot tauchte.

„Ich weiß nicht was du meinst...“, wütend schnaubend starrte er auf etwas Unsichtbares auf dem Balkon Boden.

„Ihre Augen... Sie haben die gleiche Ausstrahlung...“, Sie starrte in den Sonnenuntergang, während sie sich ein längst vergangenes Bild ins Gedächtnis zurückrief.

„Das stimmt nicht!“ Seth drehte sich ruckartig um und schlug dabei den Arm zurück, der auf seinen Rücken ruhte.

Seths Atem war immer noch schnell und unregelmäßig, mit Gewalt sog er die Luft in sich, als wenn er Angst hätte, das er nächste sein letzter Zug sein wird.

Es war lange her, seit Ishizu ihn das letzte Mal so hilflos gesehen hatte.

Sie sagte nichts, sondern sah ihn nur tief in seine Augen und wartete.

Die Sonne war nur noch ein dünner Streifen am Horizont, wartend darauf ganz von der Nacht verschlungen zu werden.

Der Hohepriester lehnte sich gegen die Palastwand, seine Beine waren zu schwach, um den Körper halten zu können. Diese Frau hatte ihn völlig aus der Bahn geworfen.

„Hast du Angst?“, Ishizu sah ihr Gegenüber ernst an. Doch Seth sah nur ungläubig zu ihr zurück. „Ich weiß nicht wie du auf die Idee kommst... Diese Priesterin ist vorlaut und dumm... wie kannst du sie nur mit E...“, er stockte.

„Es ist nun fast zwei Jahre her... Komm darüber hinweg...“ Ishizu ging auf ihn zu und legte eine Hand auf seine Wange. Sie hätte nicht gedacht, dass es ihn immer noch so mitnahm.

„Die Priesterin kann nichts dafür. Bestraf sie nicht für etwas, über das sie nichts wissen kann...“ Für einen kurzen Moment sah sie noch in die saphirblauen Augen Seths und verließ dann leise dessen Zimmer.

Der Mond stand schon hoch am Himmel als Seth immer noch auf dem Balkon saß. Tausend Sterne leuchteten am Himmel. Er kannte jeden einzelnen. Genug hatte er schon über sie gelesen, trotzdem vermochte er nicht sie am Horizont wahrzunehmen. „Warum nur?“, fragte er in das Schweigen der Nacht. Wie sollte er ein Mädchen ausbilden, das ihre Augen hatte? Wie sollte er es ertragen sie jeden Tag anzusehen? Die verdrängte Vergangenheit brach nun wie ein Kartenhaus über ihm zusammen...

Die Sonne kitzelte Teanas Nase. Mit einem niesen wachte sie auf. Müde rieb sie sich die Augen und gähnte herzhaft. Ihr Rücken schmerzte von der unbequemen Nachtstätte, die ihr gleichzeitig eine grausame erste Nacht verschafft hatte.

Aus dem kleinen Fenster am oberen Ende der Außenwand ihres Zimmers brannte die heiße Wüstensonne auf ihre helle Haut.

Als Teana sich umsah, bekam sie einen Schreck, denn alle Betten um sie herum waren leer. Hatten die anderen sie etwa nicht geweckt? Sie kam zu spät!

Binnen weniger Sekunden sprang sie auf und warf sich ihre Kleidung vom Tag zuvor über. Sie öffnete die hölzerne Zimmertür und rannte los. Erst jetzt fiel ihr auf, dass sie ja keine Ahnung hatte, wo sie eigentlich hin musste, daher lief sie ziellos durch den riesigen Palast, dessen Gänge einem Labyrinth glichen.

„So ein Mist...“, sagte sie leise vor sich hin und schaute durch jede Tür, auf der Suche nach jemand bekannten.

„Kann ich ihnen helfen?“ Teana drehte sich schlagartig zum Sprechenden um.

Es war der Diener des Pharaos, den sie schon gestern gesehen hatte, doch sie konnte sich nicht mehr an seinen Namen erinnern, daher starrte sie ihn nur hilflos an.

„Suchst du jemanden?“, hakte der Große noch mal nach.

„Ich... ich habe verschlafen... und jetzt... finde ich meine...“

„Folge mir.“ Sie musste noch nicht mal zu Ende reden, da ging der Riese schon los und sie folgte ihm. Obwohl er etwas gruselig wirkte, schien er doch ganz nett zu sein.

„Seth wird nicht gerade erfreut darüber sein, dass du zu spät kommst.“

„Auch das noch...“, dachte die Priesterin. Sie war zu spät und dann auch noch bei dem mies gelaunten Hohepriester.

Sie gingen durch mehrere Gänge und blieben dann vor einer Tür stehen. Ihr Begleiter klopfte an und öffnete dann vorsichtig.

„Was ist Odin? Wir sind beschäftigt.“ Seths Stimme hallte durch den leeren Gang. Odin war also sein Name, Teana erinnerte sich.

„Ich habe eine der Neuen gefunden, sie hat den Raum nicht gefunden.“

Lange gab er keine Antwort, es war eine unangenehme Stimmung im Raum.

„Lass sie rein“, antwortete Seth schließlich. Odin öffnete die Tür ganz und Teana ging hinein.

Der Raum vor ihr war klein, aber durch ein großes Fenster gut beleuchtet. An einem Tisch saßen die drei neuen Priesterinnen, jede mit einer Schriftrolle. Seths stand vor ihnen, ebenfalls mit einer in seinen Händen.

„Entschuldigung“, sagte Teana leise, als Odin die Tür wieder geschlossen hatte.

„Setz dich hin“, Seth ging nicht auf ihre Worte ein.

„Aber... es ist kein Stuhl mehr da“, protestierte die Priesterin.

„Na und?“, erwiderte der Größere scharf. Die anderen Mädchen mussten kichern. Cloe sah mit funkelten Augen auf den triumphierend lächelnden Mann vor ihr.

„Nur weil ich zu spät bin...“, setzte Teana an.

„... wirst du wohl auf dem Boden sitzen müssen.“, beendete der Priester endgültig den Satz.

Die Priesterin funkelte ihn böse an. Für einen Moment schrak er zurück.

Dieser Blick war ihm nur allzu bekannt. Innerlich schüttelte er seinen Kopf.

Er musste aufhören daran zu denken. Mit einem Fingerzeig deutete er Teana, dass sie sich nun endlich hinsetzen sollte. Diese tat wie ihr befohlen, schließlich war es ja wirklich ihre Schuld, dass sie zu spät war.

Der Hohepriester sprach die restliche Zeit von Ritualen und bestimmten wichtigen Schriftrollen. Teana hatte vor Wut einen knall roten Kopf bekommen.

Für wen hielt der sich eigentlich? Sie wurde vom Pharao ausgesucht! Vom Pharao!

Er hatte gar nicht das Recht ihr irgendetwas zu sagen oder gar zu befehlen!

Seth stellte nicht viele Fragen, doch wenn, konnte Cloe immer gleich eine Antwort geben, sie war wirklich gut. Das schien auch dem Priester gut zu gefallen. Bei jeder gegebenen richtigen Antwort wurde Cloe leicht rot, wenn sie einen anerkennenden Blick ihres Ausbilders erhaschte. „Wie kann man nur so ein Ekel toll finden?“, fragte Teana sich und versank wieder in ihren Gedanken.

„Ihr könnt gehen“, die erlösenden Worte Seths klangen wie Engelgesang durch Teanas Ohren.

Endlich befreit von diesem Idioten. Sie stand auf und wollte gerade durch die Tür verschwinden, als Seth sie zurückhielt.

„Ach Teana... bleib doch noch einen Moment hier, ja?“

Die Angesprochene zuckte zusammen. Cloe bedachte sie mit einem eifersüchtigen Blick, als sie an ihr vorbei ging.

Als alle den Raum verlassen hatten, schloss der Hohepriester die Tür.

Teanas Herz klopfte wieder so schnell, als wollte es ein Wettrennen gewinnen.

„Ich kann es nicht leiden, wenn jemand meint zu spät kommen zu müssen...“

Die saphirblauen Augen des Priesters durchbohrten sie.

„Ich habe schon gesagt, dass es mir Leid tut“, erklärte sie.

„Und noch weniger kann ich es leiden, wenn jemand mir widerspricht oder meint blöde Bemerkungen machen zu müssen...“

Seth stellte sich nun direkt vor Teana. Er genoss das Gefühl der Macht, dass er über sie hatte.

Er musste sich selbst beweisen, dass dieses Mädchen mit diesen Augen keine Macht über ihn haben konnte.

Teana verstummte, denn die plötzliche Nähe des jungen Mannes lies sie unsicher werden.

Der Priester beugte sich runter, so dass ihre Gesichter nur noch wenige Zentimeter von einander entfernt waren. Seth lächelte sadistisch.

„Also, sag mir... Was wäre eine gerechte Strafe für dich?“

Tja... was wäre denn eine?

Mal gucken wie brutal der Hohepriester drauf ist... vielleicht ist er ja auch ganz anders!

Würde mich über Kommis freuen, egal ob gut oder schlecht!

Lg veggifan

Kapitel 3: Strafe und ein Mondscheinbad

Kapitel 3

...Teana verstummte, denn die plötzliche Nähe des jungen Mannes lies sie unsicher werden.

Der Priester beugte sich runter, so dass ihre Gesichter nur noch wenige Zentimeter von einander entfernt waren. Seth lächelte sadistisch.

„Also, sag mir... Was wäre eine gerechte Strafe für dich?“ ...

Teanas ganzer Körper zitterte, als sie den warmen Atem des Priesters auf ihrer Haut spürte. Wärme stieg in ihr hoch und ihre Wangen färbten sich rot. Sie war so verunsichert, dass sie nicht wusste, was sie antworten sollte. Sie war sich noch nicht einmal sicher, ob sie Seths Worte wirklich verstanden hatte. Zu sehr war sie von diesen saphirblauen Augen gefangen, unfähig für jegliche Bewegung. Er wirkte plötzlich nicht mehr so kalt und unnahbar. Teana fühlte sich auf einmal so, als würde sie ihn schon lange kennen. So als wäre es normal, dass er ihr nun so nah war und sie ihre ganze Umgebung vergessen lies...

Als er ihrem Gesicht noch näher kam, schloss Teana ihre Augen und obwohl er sie noch nicht berührte, konnte sie seine Nähe spüren. Was machte er nur mit ihr?

Ihr Herz schlug immer schneller, in Erwartung auf etwas, dass sie noch nicht kannte. Ihre Unterlippe zitterte, als sie auf dieses neue Gefühl wartete. Sogar seinen Herzschlag konnte sie nun spüren. Langsam hob sie ihre Hand, die sie bisher an den Tisch hinter ihr geklammert hatte. Ihre Finger berührten sanft seinen Arm. Seine Haut war angenehm warm. Noch nie hatte sie sich jemandem so verbunden gefühlt wie in diesem Moment. Auf ihren Finderspitzen verbreitete sich ein angenehm prickelndes Gefühl.

Teana zuckte für einen Moment zusammen, als er seine Hand an ihren Hals legte. Sie hätte in seinen Armen schmelzen können, so war sie ihm in dieser Sekunde verfallen. Ein angenehmes Gefühl brannte auf ihrer Wange, als er diese mit seiner berührte. So etwas hatte sie noch nie vorher gefühlt, aber sie genoss jeden Moment.

„Sie sagen, der Pharao sei ein Gott“, flüsterte seine Stimme in ihr Ohr.

„Ich habe mehr Macht als er jemals haben wird“, er sprach langsam, betonte jedes Wort so, dass es Teana eine Gänsehaut bereitete.

Seths Hand wanderte ihren Nacken hoch und vergrub sich in ihren dunklen Haaren.

„Ich könnte dich auf der Stelle töten...“ Teana hielt den Atem an. Was sprach er da?

„...wenn ich es wollte...“ Sie öffnete ihre Augen und sah, dass er lächelte. Ein zufriedenes, erhabenes Lächeln. „Der Pharao würde dich bestrafen“, sie versuchte selbstsicher zu wirken. Doch aus ihrer Stimme war ein leises säuseln geworden.

Der Hohepriester lehnte sich ein Stück zurück, sodass er ihr erneut in die Augen sehen konnte. In ihnen leuchtete Angst, Todesangst.

„Denkst du wirklich, ich würde mich vor ihm fürchten?“, Seth lächelte sie selbstsicher an. „Pass lieber auf, kleine Priesterin...“ Noch ein weiteres Mal kam er ihr so nah, dass

er ihr gerade ins Ohr flüstern konnte. „...Ich habe sogar Götter schon bluten sehen...“ Ihr ließ Teana schlagartig los. Ihr war übel vor Angst. Was sprach der Priester nur? Seth lachte als er das geschockte Mädchen vor sich sah. Ohne sie eines weiteren Wortes zu würdigen ging er und ließ Teana alleine zurück.

Der Hohepriester hatte den Raum noch nicht lange verlassen, da stürzte Cloe schon hinein. Teana war inzwischen auf den Boden gesunken. Ihre zitternden Beine hatten ihr den sicheren Halt verwehrt.

„Was ist passiert?“, erschrocken lies Cloe sich auf den Boden fallen. „Was hat er getan?“

In ihren Augen lag Entsetzen, doch ebenso auch Neugier. Wie gerne hätte sie mit Teana den Platz getauscht, als Seth sie bat, mit ihm allein zu bleiben.

„Was hat er getan?“, die Fragen drehten sich in ihrem Kopf.

„Nichts... er hat gar nichts getan...“ Teana hatte Mühe ihre Tränen zurückzuhalten. Das Atmen fiel ihr immer noch schwer. In Gedanken versunken fasste sie sich an ihre Wange, dort, wo sie der Priester berührt hatte, hatte sie bis jetzt ein leichtes berennendes Gefühl.

„Dann würdest du wohl kaum hier liegen. Also, was ist passiert?“

Die Brünette ignorierte die Frage und stütze sich am Tisch hinter ihr ab um aufzustehen.

Ihre Gedanken überschlugen sich. Was hatte der Hohepriester nur vor?

War er wirklich so Größenwahnsinnig? Niemand hatte mehr Macht als der Pharao... Götter waren unsterblich, sie bluteten nicht, das sollte er als Hohepriester wissen.

Mit zittrigen Beinen verließ sie das Lehrzimmer und ging in den dunklen Flur.

Als sie sah, dass Cloe erneut ihren Mund öffnete um Nachfragen zu stellen, suchte sie schnell eine Gegenfrage, um endlich das Thema zu wechseln. Das was gerade passiert war, sollte sie schnellst möglich vergessen.

„Was lernen wir als nächstes?“, sie drehte ihren Kopf, zu den leuchtenden Augen Cloes.

„Altägyptische Kampfkunst.“, antwortete die Angesprochene fröhlich.

„Bei?“, Teanas Magen verkrampfte sich. ‚Bitte nicht Seth...‘, hallte es durch ihren Kopf.

„Ishizu.“ Es reichten Cloes erlösende Worte und Teanas Laune verbesserte sich schlagartig. Endlich gute Neuigkeiten!

Ein Säulengang führte rund um den Palast. Diese Säulen erstrahlten im hellsten Marmor und waren mit feinstem Gold verziert. Der Schatten, den sie in den ebenfalls prachtvollen Gang warfen, boten eine willkommene Abkühlung zur beißenden Mittagssonne Ägyptens.

Hinter dem Palast führte eben dieser Gang in den Garten.

Die Wasserquelle, die das Leben in einer Stadt erst möglich machte, befand sich im Marktzentrum. Doch ein kleiner Ausläufer dieser Oase lag um Palastgarten. Das Wasser lief über einen kleinen Felsvorsprung in ein kleines Wasserbecken, das mit hellen Steinen umrandet war.

Diese Quelle des Lebens machten sich auch einige Pflanzen zu nutze, die die sonst so leblose Wüstenlandschaft in ein frisches Grün tauchten. Palmen gewährten kleineren Gewächsen Schatten. An manchen Stellen war sogar der beige Sandboden unter einer

grünen Decke verschwunden. Nahe der Quelle trauten sich vereinzelt bunte Blüten aus der Erde.

Wer nur einmal einen Blick in dieses Wunder des Lebens warf, war sich sicher, dass es einem Pharao würdig war.

Teana, Cloe und die anderen zwei hatten es sich im Säulengang bequem gemacht, während sie auf ihre neue Unterrichtseinheit warteten. Alle Blicke wanderten durch den prachtvollen Garten. Die Priesterinnen hatten unglaublichen Durst, weshalb sie dankbar für den leichten Schatten waren. Allein die Vorstellung in dieser Hitze Kampfkunst zu erlernen, trieb ihnen den Schweiß auf die Stirn.

„Und so etwas will sich Priesterinnen nennen?“, Seth lachte abfällig, als er auf die am Boden ruhende Gruppe zukam. Teana wurde erneut schlecht. Was hatte er hier zu suchen?

Cloe war sofort aufgesprungen, als sie den Hohepriester kommen sah.

„Ishizu sollte uns unterrichten.“, die Brünnette schaute den jungen Mann ungläubig an. „Sie ist verhindert. Seit froh, ihr lernt beim Meister.“ Mit einer Kopfbewegung deutete er nun auch dem Rest sich zu erheben.

„Leg' sie nach da vorne.“ Seth deutete einem Sklaven, der Übungsschwerter trug, in den Garten. „Mitkommen.“ Ein Wort und die vier Mädchen folgten ihm in die gleißende Sonne.

„Das ist nicht fair...“, dachte Teana, während sie als letzte den kühlenden Schatten verließ.

Direkt vor dem Palast war ein freier Raum, an dem kein Gewächs Platz nahm. Zwei Bänken waren vor einer Palme platziert. Die Priesterinnen gingen direkt auf diese zu, um der Sonne schnellst möglich zu entkommen. Als jede einen Platz gefunden hatte, wurden alle Blicke auf den Hohepriester gerichtet. Dieser nahm seine Kopfbedeckung ab und legte sie vorsichtig auf den Boden. „Bei vielen Zeremonien, besonders denen des Gottes Rah, ist es unumgänglich, dass ihr bestimmte Züge der Kampfkunst kennt“, begann er, während er sich seines goldenen Armschmucks entledigte.

„Angeber“, Teana verdrehte die Augen und musste sich das Lachen verkneifen, als sie Cloe mit offenem Mund neben sich sah.

„Eigentlich war es Ishizus Aufgabe euch diese zu zeigen. Aber da sie keine Zeit hat, mache ich das natürlich gerne.“ Zuletzt nahm der seinen Schulter schmuck und zog sich sein hellblaues Oberteil aus. Seine gebräunte Haut leuchtete in der Sonne.

Seinen Rücken zierte ein Bild des Gottes Seth.

„Wer lässt sich freiwillig diesen Gott auf den Körper malen?“, Teana war entsetzt.

„Wer will anfangen?“, Seth sah in die Runde. Cloe sprang auf. In ihren Augen leuchtete Vorfreude. Sie nahm sich eins der aus Holz bestehenden Übungsschwerter und ging zum Priester, der ein ähnliches in den Händen hielt.

Sie umfasste den Griff mit beiden Händen und stellte sich gekonnt in Angriffsposition.

„Kein Anfänger“, stellte Seth beeindruckt fest. Cloe lächelte zufrieden.

An Cloe zeigte der den Mädchen bestimmte Stellungen von Armen und Beinen, welche Formen des Kampfes es gab und genauere Regeln. Cloe errötete leicht, wenn sie vom Hohepriester berührt wurde.

Als er mit seinen Ausführungen fertig war stellte er sich der Priesterin mit kampfeslustigem Blick gegenüber. „Also, fang an“, forderte er die Violetthaarige auf. Cloe lies sich das nicht zweimal sagen und lief auf ihren Gegenspieler zu. Ihre

Bewegungen waren schnell und kräftig. Teana sah ihr erstaunt zu. Das hätte sie von der zierlichen Priesterin niemals erwartet, sie war wirklich gut. Seth musste sie ebenso unterschätzt haben, denn nach zwei weiteren Schlägen Cloes lag dieser am Boden, die Schwertspitze auf der Brust ruhend. Vor Überraschung schien er sprachlos geworden zu sein, denn es dauerte, bis er sich wieder aufrichtete.

„Du bist besser als ich dachte“, sagte er anerkennend und Cloe lächelte.

„Na toll... wenn ich das gewesen wäre...“, Teana seufzte.

„Noch mal hast du nicht so viel Glück.“ Diesmal ging der Priester auf Cloe zu. Tatsächlich gewann er die gesamten nächsten Kämpfe.

Die anderen beiden Mädchen waren nicht so gut wie Cloe, welche sich nach Atem ringend neben Teana setzte. Der Hohepriester gewann meist nach drei Schlägen und stoppte jedes Mal Millimeter vorm Körper der jeweiligen Gegnerin.

Nach jedem beendeten Kampf wurde Teana nervöser. Mit Freude hatte sie den anderen den Vortritt gelassen, doch nun war sicher, dass sie als Nächste dran sein würde.

Auch Cloes Mut Zusprüche halfen nicht. Seth war ungewöhnlich gut gelaunt und das musste einen Grund haben... Am Morgen noch hatte er von einer Strafe gesprochen und er war nicht die Sorte Mensch, die solche Dinge einfach vergaß.

Erschöpft kam nun das dritte Mädchen zurück und lies sich müde in den Schatten fallen.

Teana stand zaghaft auf und nahm sich das Schwert ihrer Vorgängerin.

Langsam ging sie Schritt für Schritt auf den Priester zu. Ihren Körper durchströmte ein un gutes Gefühl. „Angst?“, seine blauen Augen leuchteten.

„Sollte ich?“, Teana sah ihn selbstbewusst an, bekam aber nur ein abschätziges Lachen zur Antwort. „Fang an“, forderte er sie auf. Der Schweiß auf seiner Haut ließ diese glänzen, trotzdem schien er kein bisschen außer Atem zu sein.

Die junge Priesterin nahm ihren ganzen Mut zusammen, als sie die ersten Schritte ging. Sie hatte Angst, aber die würde sie nicht zeigen. Selbstsicher setzte sie zum ersten Schlag an. Das Schwert war schwerer als sie gedacht hatte. Seths hielt kraftvoll dagegen, so dass ihre Waffe zurückflog. Den nächsten Schlag konnte sie nur abwehren. Aus der vorerst selbstbewussten Haltung war Selbstschutz geworden. Er war zu schnell für sie und schon bald kam sie nicht mehr hinter her. Die junge Frau schrie laut auf, als ein stechender Schmerz durch ihr Bein fuhr. Sie lies ihr Schwert fallen, hielt ihre Hände gegen ihren Oberschenkel und sackte auf den Boden. „Verzeihung...“, lächelte Seth sadistisch.

Mit schmerzverzerrtem Gesicht sah sie zu ihm hoch. Deshalb war er also so gut gelaunt gewesen. Und jetzt wagte er es auch noch tatsächlich ihr hoch helfen zu wollen. Sie ignorierte die ausgestreckte Hand und zog sich mit eigener Kraft wieder nach oben.

„Ich hoffe, du hast es jetzt verstanden“, Seths sah sie unbeeindruckt an und drehte sich um.

Teanas Hände ballten sich zu Fäusten. ‚Dieser aufgeblasene...‘

Ihre blanke Wut lies sie ihr Schwert nehmen. Fest umklammerte sie den Griff. Das sollte er bereuen. Sie nahm Anlauf und zielte mit ganzer Kraft auf den Rücken des Priesters, dass Bild des Totengottes als Zielscheibe...

Kurz bevor sie ihn traf, drehte sich Seth jedoch um und hielt geschockt sein Schwert

gegen ihres. Mit diesem plötzlichen Angriff hatte selbst er nicht gerechnet, wodurch er auch Teanas nächsten Schlag nur knapp abwehren konnte. Er schrak zusammen, als er in ihre leuchtenden Augen sah. Wie konnte sie ihr so ähnlich sehen? Wie konnte diese Priesterin es nur wagen?

In den nächsten Schlag setzte er seine ganze Kraft und traf die junge Frau an der Hüfte, doch sie hatte anscheinend immer noch nicht genug. Erst als er nach drei weiteren Treffern auf ihre Hände zielte, lies sie ihr Schwert fallen. Der starke Schmerz veranlasste sie dazu.

„Hast du jetzt endlich genug?“, schrie er die junge Frau an. Teana kämpfte mit den Tränen. An mehreren Stellen ihres Körpers brannte es. Ihre Hände zitterten, verkrampft vom letzten Schlag. Doch ihre immer noch lodernde Wut ließ sie ihre Schmerzen vergessen. Noch einmal hob sie ihr Schwert auf und ging auf ihn zu. Doch bevor sie auch nur ihre Waffe gehoben hatte, knickte ihr rechtes Bein durch die Wucht eines weiteren Aufpralls zusammen.

„Steh auf... Steh auf...“, hallte es durch ihren Kopf. „Lass ihn nicht gewinnen...“

Noch während sie aufstand schlug sie nach dem Körper, der gerade auf sie zukam.

Seth fluchte laut und sie wusste, dass sie ihn getroffen hatte. Mit neuem Mut stand sie wieder auf. Der Hohepriester kochte vor Wut. Mit so viel Gegenwehr schien er nicht gerechnet zu haben. Eine rote Spur an seinem Oberarm zeigte ihr ihren Treffer.

Drei weitere Schläge konnte sie abwehren, bevor sie wieder am Bein getroffen wurde.

Als sie an sich heruntersah erkannte sie eine kleine rote Spur, die ihr Bein hinab lief, doch bevor sie wieder hoch schauen konnte, traf sie ein erneuter Schlag und sie viel zu Boden. Immer noch kämpfte sie gegen die Tränen, die ihr schon langsam über die Wangen liefen. „Ich hab dir doch gesagt, dass du mich nie schlagen wirst Evolett“, hörte sie Seths triumphierende Stimme sagen. Sie sah ihn verwundert an. Wie hatte er sie genannt?

Als der Hohepriester in Teanas Gesicht sah wurde ihm plötzlich bewusst, was er gerade gesagt hatte. Er lies sein Schwert fallen. Wieso erinnerte diese Priesterin ihn nur so an sie? So sehr, dass er sie mit ihrem Namen ansprach...

Ohne ein weiteres Wort drehte er sich um und rannte durch den Säulengang in den Palast.

Sofort kam Cloe zu Teana. „Was sollte das denn?“, sie wirkte panisch.

„Wie hat er mich genannt?“, Teana sah den Hohepriester nachdenklich hinterher.

Nach dem Vorfall im Palastgarten war Seth wütend in sein Arbeitszimmer gerannt. Er war wütend auf sich selbst, wütend darüber, dass er diese nichtsnutzige Priesterin so genannt hatte. Zwanzig Pergamentrollen sah er durch, nur um sich auf andere Gedanken zu bringen, doch es nützte nichts. Die Augen der Priesterin wollten nicht aus seinem Kopf verschwinden.

Ihr Blick... Ihre Bewegungen... Ihr Verhalten... sie waren sich so ähnlich, aber das war unmöglich.

Der Himmel verfärbte sich rot, als der Hohepriester mit seiner Arbeit aufhörte und sich in den Baderaum begab. Es war schon fast ganz dunkel im Raum, da die roten Vorhänge nun auch die letzten Sonnenstrahlen fast gänzlich verdrängten. Sklaven brachten gerade die letzten Krüge mit Wasser zum quadratischen Becken, bis dies zum Rand gefüllt war.

Mit der Arbeit war er nicht weiter vorangekommen, denn er hatte jegliche

Konzentration an dieses Mädchen verschenkt. Umso besser tat es, als er sich seiner Kleidung entledigte und sich in das lauwarme Wasser legte. Er kannte nur wenige Vorteile am Leben im Palast des Pharaos, aber die Bäder waren einer der größten. An besonderen Tagen war das Wasser sogar noch mit etwas Milch und verschiedenen Duftstoffen angereichert und zu seinem Glück war heute einer dieser Tage. Entspannt lehnte er sich zurück, als sich zwei Hände an seinen Nacken legten.

„Ich dachte du musst heute so viel erledigen.“ Er lächelte zufrieden, während er die massierenden Bewegungen an seinem Nacken genoss.

„Ich habe extra für dich früher aufgehört“, sagte Ishizu und sah auf den jungen Mann runter, der immer noch seine Augen geschlossen hatte.

„Extra für mich? Wa...!“, bevor er zu Ende sprechen konnte, hatte Ishizu ihn mit aller Kraft unter Wasser gedrückt. Überrascht schlug er mit Armen und Beinen um sich. Erst nach einigen Sekunden ließ sie ihn wieder hochkommen. Seth hustete heftig und rang nach Luft.

Die Priesterin verschränkte ihre Arme vor der Brust und wartete bis er sich wieder gefangen hatte. „Was sollte das denn?“, der Brünette sah sie wütend an.

„Was das sollte? Das sollte ich dich wohl eher fragen! Hast du sie noch alle?“

Ishizus Blick übertraf den Seths bei weitem. Wenn sie wütend war, konnte sie einem das Blut in den Adern gefrieren lassen und das wusste sie. Ihr gegenüber wurde schlagartig still und sah sie mit großen Augen an. Nachdem die Priesterin sich vergewissert hatte, dass man ihr zu hörte, wurde sie wieder ruhiger.

„Wie kommst du auf die Idee, einer ausgewählten Priesterin des Pharaos das anzutun?“

Sie war auf seine Antwort gespannt. Gleich als sie von dem Vorfall hörte, war sie zu dem Mädchen gegangen, um sich zu vergewissern, dass dies auch der Wahrheit entsprach. Sie hatte ihren Augen nicht trauen wollen.

„Sie hat es nicht anders gewollt“, verteidigte sich Seth, er war sich keiner Schuld bewusst.

Ishizu schüttelte den Kopf. „Egal, was sie auch immer getan haben soll, nichts gibt dir das Recht sie zu verletzen“, mit erzieherischem Blick sah sie auf ihren Schützling, doch dieser traute sich nicht, ihr in die Augen zu schauen.

Mit Überraschung entdeckte sie die leichte Rötung entlang seines Oberarms.

„Sie hat dich verletzt“, sie musste lächeln. „Ich habe einfach nicht aufgepasst...“

Die Priesterin genoss es, dass sie die Einzige war, die den unnahbaren Priester zumindest etwas zu verstehen schien. „War es Rache? Dafür, dass sie dich getroffen und bloßgestellt hat?“ Sie zog ihre Schuhe und ihr fast weißes Kleid aus.

Seth lachte abschätzig: „Unter normalen Umständen hätte sie das nie geschafft.“

„Normale Umstände?“, sie sah ihn fragend an, als sie zu ihm in das Bad stieg. „Was war denn nicht normal?“ Seit diese neuen Priesterinnen im Palast waren, hatte Seth sich sehr verändert und das, obwohl sie gerade mal einen Tag da waren.

„Sie ist... anders. Es ist... anders...“, gab der Priester ehrlich zu und sah zur Schwarzhaarigen. Diese lächelte ihn verständnisvoll an.

„Warum haben mich diese Mädchen gefragt wer Evolett ist?“ Als sie zu ihm kam, war es mehr diese Frage, die sie quälte, als eine Moralpredigt im Umgang mit Auszubildenden.

Seth zuckte zusammen, als sie den Namen erwähnte. Für einen Moment schloss er

schmerzlich die Augen. Warum hatte er die Priesterin nur so nennen müssen?

„Was hast du ihnen gesagt?“, umging er Ishizu Frage.

„Ich sagte, dass ich es nicht weiß“, gespannt wartete sie auf seine Reaktion. Doch diese schien nicht einzutreten. Sie hätte mit Wut oder auch Trauer gerechnet, doch nichts war in seinem Gesicht zu erkennen.

„Sie wird einfach vergessen“, sagte er schließlich feststellend.

„Es ist das Beste für dich...“, sie wusste, dass es so war. Doch er wusste es noch nicht.

„Guck dir doch an was heute passiert ist. Dieses Mädchen kann nichts für ihre Augen. Sie weiß noch nicht einmal von Evolett, also bestraf sie auch nicht dafür...“

Ishizu war sich nicht sicher ob überhaupt etwas bei ihm ankam, von dem was sie zu ihm sagte. Er wirkte sehr nachdenklich. So hatte sie ihn schon sehr lange nicht mehr gesehen. Was war nur in der letzten Zeit mit ihm los? Auf einmal kam ihr ein Gedanke und dieser war alles andere als schön. Er machte ihr sogar etwas Angst, dachte sie zwei Jahre zurück.

„Ist es das Mädchen selbst?“, sie sah ihn fragend an.

Der Hohepriester brauchte einige Zeit bis er verstand was Ishizu gerade sagte. Wie kam sie dazu, ihm solche eine Frage zu stellen? Ihm! Verwundert betrachtete er die Ältere.

Als die Priesterin begriff, dass sie auf diese Weise keine Antwort erhalten würde, ergriff sie erneut das Wort: „Sie bekommt unglaublich viel Aufmerksamkeit von dir.“

„Ich soll sie ausbilden, natürlich bekommt sie das. Genau wie die anderen drei“, verteidigte Seth sich selbst. Ishizu lachte. „Selbstverständlich tun sie das. Das Mädchen mit den violetten Haaren und dem Zopf... Sie scheint sehr intelligent zu sein.“

„Sie wird sicher eine gute Priesterin“, der Brünnette verstand nicht ganz, worauf Ishizu damit hinaus wollte. „Trotzdem... Denkst du wirklich, dass ich nicht bemerke, dass du nur an die andere denkst...“, sie lächelte ihr Gegenüber wissend an. Durch das Gefühl ertappt worden zu sein, errötete der Priester leicht.

Lange Zeit sagte keiner von beiden etwas. Ishizu hatte Seth auf etwas angesprochen, dass er den ganzen Tag über versucht hatte zu verdrängen. Doch er wusste selbst, dass er gescheitert war. Diese neue Priesterin ließ ihn auf eine merkwürdige Art und Weise schwach werden.

Schwach in sich selbst, in seinen Gedanken und er wusste nicht, was er dagegen tun sollte.

„Empfindest du etwas bei dem Mädchen?“ Sie wollte ihn nun ganz direkt fragen. Nachdem Seth lange über die Frage nachgedacht hatte, klang seine Antwort eher enttäuschend.

„Erstens kenne ich das Mädchen doch gar nicht...“, begann er. „Und zweitens... selbst wenn, wäre es doch egal...“

„Es gibt nichts, dass egal ist. Alles hat einen Grund oder zumindest eine Bedeutung.“, erklärte die Priesterin während sie weiterhin nicht die Augen von dem Jüngeren nahm.

„Ich bin Priester. Ich habe einen Keuschheitseid geleistet... Ich sollte noch nicht einmal über Mädchen nachdenken, dass solltest du genauso gut wissen wie ich...“, Seth musste lachen. Er hatte diese ganzen Vorschriften schon immer lächerlich gefunden, besonders diese große Regel des Priesterlebens. „Das hat dich damals auch nicht gestört.“ Seths Lachen verstummte, als Ishizu ihn an seine Vergangenheit

erinnerte.

„Es war einmal... und es war ein Fehler...“, mit gesenktem Blick betrachtete er das Wasser.

„Ich habe aus meiner Vergangenheit gelernt... ich bin Priester und werde es auch bleiben.“, erklärte er der Älteren, doch diese sah ihn unbeeindruckt an.

„Natürlich bist du Priester, aber genauso auch ein Mann.“

„Ach nein... und was soll das heißen?“

„Es ist völlig normal, dass du Frauen begehrt, auch als Priester.“

Seth drehte sich weg. Nachdem was er durchgemacht hatte sollte sie wissen, dass er mit diesem Thema durch war. Er hatte sein Leben dem Götterdienst gewidmet und das würde sich auch niemals ändern.

„Und wenn dem so ist...“, er wandte sich Ishizu zu und legte seine Hände auf ihre Schultern.

„Was sollte mich dann daran hindern, genau jetzt mit dir zu schlafen? Schließlich bist du doch auch eine hübsche Frau?“, er sah sie herausfordernd an.

„Sei nicht albern... ich war für dich doch schon immer mehr eine große Schwester als eine Frau“, sie lächelte und streckte sich ein Stück um ihn einen Kuss auf die Stirn zu geben. Danach nahm sie sich eins der frischen, duftenden Tücher neben dem Becken und stieg aus dem Wasser. Es war nun schon fast völlig dunkel im Raum.

„Ich will damit nur sagen... Pass auf... Wir Priester dürfen begehren... nur niemals berühren“, sie lächelte ihn an. „Ein schweres Schicksal.“ Mit diesen Worten ließ sie den Hohepriester allein mit sich selbst und seinen Gedanken. Dieser seufzte und lehnte sich noch einmal im nun schon fast kalten Wasser zurück.

Teana verzog vor Schmerz das Gesicht, als sie sich in ihrem Bett, welches unter dem Gewicht ächzte, aufsetzte. Durch das kleine Fenster des Zimmers erhellte blaues Mondlicht den Raum, sodass man noch wenig erkennen konnte.

„Du kannst nicht schlafen, hm?“, Cloe sah sie vom Bett neben ihr an. Die Angesprochene schüttelte den Kopf. „Ich bin nicht müde.“ Sie war zu stolz um zuzugeben, dass ihre Blessuren so sehr schmerzten, dass sie es einfach nicht aushielt. An Entspannung war gar nicht zu denken. „Ich auch nicht“, seufzte die Violetthaarige und starrte an die Decke.

„Aber der erste Tag war doch gar nicht mal schlecht, oder?“

Teana lachte laut auf. Nicht schlecht? Ihr ganzer Körper war rot und tat weh...

„Wenn das so weiter geht, bring mich dieser so genannte Hohepriester noch um.“

„Du warst heute Morgen zu spät... die Strafen hier sind halt... härter...“, Cloe schien völlig unbeeindruckt. „Du würdest dem Typen echt alles nachsehen“, Teana schüttelte den Kopf.

„Hm...“, ersparte sich die Angesprochene die Antwort, als sie sich plötzlich an etwas erinnerte. Abenteuerlustig drehte sie sich um und lachte voller Vorfreude.

„Hast du die Quelle im Garten gesehen?“

„Welche Quelle und welcher Garten?“ Die Brünette hatte nicht mehr die Kraft zu solch angeregten Unterhaltungen.

„Jetzt stell dich nicht blöd... Heute beim Training hab ich ihm Garten eine kleine Quelle hinter den Palmen gesehen, etwas versteckt.“

„Und?“, Teana gähnte.

„Es muss dort bei Mondschein wunderschön sein“, ihre Augen wurden verträumt.

„Bestimmt...“, sie drehte sich in ihre Decke ein.

„Kommst du mit?“, lächelte Cloe unschuldig.

Die Angesprochene zuckte zusammen. Im Palast wimmelte es nur so von Wachen und sie wurde heute schon genug bestraft...

„Ich glaube nicht, dass das so eine gute Idee ist...“, sie wurde nervös.

„Ach komm... ich weiß, wie wir unbeobachtet dahin kommen...“

Die Brünette seufzte.

Es dauerte bis Cloe sie überreden konnte, aber irgendwann musste Teana sich geschlagen geben. Die anderen beiden Mädchen waren inzwischen schon wach geworden, doch ignorierten, dass die Zwei mitten in der Nacht ihr Zimmer verließen. Zu groß war ihre Angst entdeckt und bestraft zu werden.

Die Priesterinnen schlossen vorsichtig die Tür und gingen ohne Schuhe den kalten Marmorboden entlang. Die Nacht verbarg sie in der Dunkelheit, während Cloe sie durch mehrere Gänge führte, so dass Teana schon jegliche Orientierung verloren hatte, doch am Ende kamen sie sogar am Säulengang vor den nun dunklen Garten an. „Pass auf“, flüsterte die Violetthaarige eindringlich und zog die andere zurück. Gerade rechtzeitig um nicht von der Wache erwischt zu werden, die gähmend und Augen reibend an ihnen vorbei ging.

„Entschuldigung...“, sagte Teana genervt und verdrehte die Augen. Sie fühlte sich zu alt für solche Spielchen, aber die Priesterin zog sie weiter. Von Cloes anfänglicher ernster Haltung war nun nichts mehr zu sehen. Wurde sie nicht von Höhergestellten beobachtet, wurde sie wieder zu einem kleinen Mädchen mit großer Abenteuerlust.

Vorsichtig schlichen sie durch das Grün des Gartens, bis sie das erste Wasser plätschern hörten. Teana traute ihren Augen nicht, als sie das Bild vor sich sah.

Es war wirklich wunderschön, genau wie Cloe gesagt hatte. Der Vollmond spiegelte sich im bewegten Wasser, als würde er tanzen. An machen Stellen leuchtete die Quelle, als würde sie aus Diamanten bestehen, versteckt im sicheren Schutz des grünen Paradieses.

„Es ist atemberaubend.“ Cloe setzte sich auf einen der hellen Steine und legte ihre Hand ins kühle Wasser. In der Mitte der Quelle konnte sie nicht mehr ganz auf den Grund sehen.

Nachdem sie einige Zeit dieses Bild genossen hatte lächelte sie plötzlich und zog entschlossen ihr Kleid über den Kopf und ging einige Schritte in das Wasser.

„Bist du verrückt?“, Teana stand wie erstarrt vor der Quelle und sah sich hektisch um, als wären sie erwischt worden. „Hab dich nicht so“, entgegnete Cloe. „Um diese Uhrzeit läuft hier sicher keiner lang... außerdem konnte ich seit ich hier bin noch nicht Baden... ich will nicht stinken, oder du etwa?“, lächelte sie. In der Mitte der Quelle ging ihr das Wasser bis zu ihrem Bauchnabel. Ihre untypisch helle Haut leuchtete im Mondschein.

„Nein...“, sagte Teana nachdenklich. Gegen ein kleines Bad hätte sie wirklich nichts einzuwenden, außerdem würde das kühle Wasser ihren Verletzungen gut tun. Aber das Risiko gesehen zu werden war einfach zu hoch.

Die Brünette schrie für einen Moment auf, als sie einen Strahl Wasser im Gesicht abbekam.

Cloe lachte sie an. „Na warte“, lachte sie zurück, zog sich nun auch ihr Kleid aus und folgte der Anderen. Die Kühlung tat ihrer Haut wirklich gut. Beide mussten lachen, als sie versuchten sich gegenseitig nass zu spritzen. Auf einmal wurden aus den seriösen

Priesterinnen zwei kleine, spielende Mädchen. Sie verloren sich so sehr in ihr Spiel, dass sie gar nicht mitbekamen wie laut sie wurden. Es war schon lange her, dass die Zwei solchen Spaß haben durften.

„Was in Rahs Namen fällt euch zwei ein, um diese Uhrzeit völlig entkleidet im Garten des Pharaos solch einen Lärm zu veranstalten?!“

Die Priesterinnen verstummt mit einem Mal, als sie ein paar Meter vor sich Seths sahen, der ihnen gerade den Rücken zugewandt hatte und wütend die Arme vor der Brust verschränkte...

Danke noch mal für die Kommiss! Auch die mit Kritik, ich werde an mir arbeiten, versprochen^^

Und nun... Einmal ein etwas anderes Ende... *g*

Das dritte Kapitel ist mal etwas länger geworden, aber ich denke nun ist die gesamte Vorgeschichte erzählt und ich kann langsam zum Hauptteil kommen.

Im nächsten Kapitel wird man mehr über Seths Vergangenheit erfahren...

Also, ich freu mich über viele Kommiss

glg Veggifan

Kapitel 4: Erwischt, Vergangenheit und eine Aufforderung

Kapitel 4: Erwischt, Vergangenheit und eine Aufforderung

...„Was in Rahs Namen fällt euch zwei ein, um diese Uhrzeit völlig entkleidet im Garten des Pharaos solch einen Lärm zu veranstalten?!“

Die Priesterinnen verstummten mit einem Mal, als sie ein paar Meter vor sich Seths sahen, der ihnen gerade den Rücken zugewandt hatte und wütend die Arme vor der Brust verschränkte...

Er hatte sich gleich umdrehen wollen. Gleich als er die zwei gesehen hatte...

Wie jeden Abend ging der Hohepriester durch die leeren Gänge des Palastes. Die kühle Nachtluft war eine angenehme Abwechslung zur glühenden Sonne des Mittags. Noch lange hatte er über das nachdenken müssen, was Ishizu ihm gesagt hatte. Sollte sie Recht haben? Sehnte er sich nach der neuen Priesterin? Eine Sehnsucht die ihm schon einmal fast sein Leben gekostet hatte?

Der Garten des Pharaos war nachts ein Gefängnis der Stille. Allein das Rauschen der Blätter durchbohrte die Klänge des Nichts. Der perfekte Ort zum nachdenken.

Diese Tatsache führte auch den Priester in diesen Garten. Seine Haare waren noch etwas nass und wehten in einer leichten, nächtlichen Brise.

Das Lachen zweier Frauen konnte er schon vom Säulengang aus hören. Er ging schneller, um dieser Eigenart auf den Grund zu gehen, denn es waren Geräusche, die um diese Zeit nicht in die Stille des Gartens gehörten...

Mit jedem Schritt wurden die Klänge deutlicher. Die Stimmen zweier junger Frauen. Von Neugierde gezogen ging er weiter in das Grün hinein. Fast schleichend bewegte er sich über den Boden, umging jeden Stein, den die Dunkelheit als Falle bereithielt.

Sein Herz begann schneller zu klopfen. Wer konnte jetzt im Garten sein? Erinnerungen kamen ihn in den Sinn, Erinnerungen die er besser verdrängen sollte. Dennoch waren sie unveränderlich an diesen Garten, an diese Zeit gebunden.

Ihm stockte der Atem, als das fahle Mondlicht die Verursacher der nächtlichen Ruhestörung preisgab. Vor Erstaunen blieb ihm der Mund offen stehen. Er wankte für einen Moment, wurde unsicher auf den Beinen, zuckte zusammen als es unter seinen Füßen knackte.

Doch die zwei Mädchen waren zu sehr in ihrem kindlichen Spiel vertieft, als das sie es hätten wahrnehmen können.

Langsam ging der Hohepriester zurück und verbarg sich hinter einer Palme, wandte

jedoch kein einziges Mal den Blick von den Beiden ab. Der Anblick der zwei nackten Körper im Mondlicht ließ in alles um sich herum vergessen. Lange war es her, dass er einen weiblichen Körper in diesem Maß gesehen hatte. Betrachtete er dies, war er kein Priester, in diesem Moment der Schwäche wurde er zu einem jungen Mann, dessen Augen sich magisch an die Rundungen der zwei Frauen fesselten.

Lange betrachtete er Cloes helle Haut, die die Nacht in ein geheimnisvolles Blau hüllte. Sie war schlank und gut gebaut, ihr Oberkörper verriet wie trainiert sie sein musste. Sein Blick wanderte langsam von ihren Schultern über ihre Brust, ihren Bauch bis zu ihren Beinen, die sich durch das kühle Wasser bewegten. Der Priester musste lächeln. Sie war perfekt. Intelligent, trainiert, gut aussehend. Genau das, was eine Priesterin sein sollte...

In Gedanken versunken glitt sein Blick weiter zu Teanas lange Beinen. Ihr Körperbau glich Cloes nur wage. Sie war nicht so sportlich, ihre Rundungen waren ausgeprägter, ihre Statur weiblicher. Verträumt wanderten seine blauen Augen über ihre Oberschenkel zu ihrem runden Po, an dem sich sein Blick fesselte. Noch ein Stück näher drückte er sich gegen den Baum, der ihn in der Dunkelheit verbarg. So nah, dass schon der Geruch der Rinde in seiner Nase lag, als er ihren Körper weiter betrachtete. Ihre schmalen Hüften, die hinauf zu ihren wohlgeformten Brüsten führten. In dem jungen Priester breitete sich eine Begierde aus, die ihn dazu drängte diese Frau zu berühren. Ihre weiche Haut zu spüren und den Duft ihrer Haare einzuatmen.

Ihm das Gefühl zu schenken, welches ihm vor langer Zeit für eine Nacht geschenkt wurde...

Seine Gedanken zeigten ihren Körper, ihre Lippen, die seinen Körper liebkosten...

Eine angenehme Wärme verbreitete sich in seinem Unterleib, was ihn hochschrecken ließ.

Überwältigt von diesem Gefühl was nun seinen Körper erfüllte, sog er überrascht die kühle Nachtluft in seine Lungen und schloss die Augen. Er lehnte seinen Kopf gegen den Baum.

Was geschah nur mit ihm? Seine Lust grenzte an Blasphemie, dass konnte er nicht zulassen.

Aber sein Körper wollte es. Er wollte es. Noch einmal wanderte sein Blick zu den beiden Priesterinnen und blieb an Teana hängen. Nicht nur ihre Augen erinnerten ihn an Evolett.

Er atmete tief ein und langsam wieder aus, in dem Versuch sich zu entspannen. Solche Gedanken sollte er nicht zulassen, also verdrängte er sie entschlossen. Seine Lust wurde zu Wut. Wut über sich selbst, darüber, dass er so schwach war, dass er sich so schnell in Versuchung führen ließ. Ishizu hatte Recht, er war nicht nur Priester, er war genauso ein Mann. Aber er war stärker als andere Männer und genau deshalb würde er dieser Begierde Stand halten und so trat er aus seinem Versteck...

„Verdammt...“, flüsterte Cloe leise, als sie Seth sah. Warum gerade er? Ihr gesamtes Blut schien sich in ihrem Kopf zu sammeln und sie wurde knall rot. Mit zwei großen Schritten ging sie aus dem Wasser und nahm sich ihre Kleidung, die sie schützend vor ihren Körper hielt. Teana stand immer noch in der Quelle und starrte auf den Hohepriester. Vor Schreck konnte sie sich nicht mehr bewegen. Seit sie hier war schien sie vom Pech verfolgt zu sein... Der Mann, der sie ohnehin schon nicht ausstehen konnte, hatte sie nun vollkommen nackt im Wasser spielen sehen. Als einzige Reaktion verdeckte sie ihre Brust und ihren Unterleib mit ihren Händen und

starrte den Priester mit offenem Mund an.

„Teana!“, forderte Cloe sie auf. Doch sie reagierte nicht. Ihr Herz klopfte immer schneller. Was hatte sie nur getan? „Teana!“, forderte die Violetthaarige nun eindringlicher und diesmal sah die Angesprochene sie sogar an. Zurück in der Realität ging nun auch Teana aus dem Wasser und hielt ihr Kleid vor sich.

„Wie kommt ihr nur dazu, um diese Zeit hier zu sein?“, fragte Seth wütend, drehte sich aber immer noch nicht zu ihnen um.

Nachdem ihnen immer noch der Rücken zu gewand wurde, zogen die zwei Priesterinnen ihre Kleider über ihren noch nassen Körper. Der helle Stoff wurde dunkel und klebte an ihrer Haut. Es begann zu jucken, jedoch hatten sie keine andere Wahl.

„Ihr seit hier, um Priesterinnen im Palast des Pharaos zu werden! Da muss man doch ein gewisses Maß an Disziplin voraussetzen“, schreiend drehte sich Seth zu den Zweien um, die beschämt ihren Blick zum Boden richteten. Für eine Entschuldigung war es zu spät, das wussten sie. Sprachlos hörten sie auf die strafenden Worte des Hohepriester und versuchten ihre roten Wangen in dem Schatten der Nacht zu verstecken.

„Verschwindet“, endete Seth und fuhr entnervt mit der rechten Hand über sein Gesicht. Teana und Cloe sahen verwundert zu ihm. Sie konnten sich nicht vorstellen, dass er sie ohne Konsequenz gehen lassen würde. „Ihr sollt verschwinden“, wiederholte der Brünnette etwas eindringlicher und sah auffordernd zu den zwei Frauen. Diese zuckten zusammen, gingen mit schnellen Schritten an ihm vorbei und versuchten das kratzende Gefühl der nassen Kleidung auf ihrer Haut zu ignorieren. Weiterhin waren ihre Blicke auf den Boden gerichtet um den strafenden Augen des Hohepriester zu entkommen.

Ohne ein Wort zueinander gingen sie weiter durch das Grün, bis sie einige Schritte von der Quelle entfernt waren. „So ein Mist...“, zischte Cloe durch ihre Zähne. Ihre Scham wurde zu Wut. Sie dachte, schon einen guten Eindruck bei dem Priester hinterlassen zu haben und nun hatte sie alles zerstört. Teana seufzte und blieb stehen. „Das musste ja passieren...“, sie sah zu ihrer Begleitung. „Wir sind auch zu blöd...“, antwortete Cloe.

Für einen Moment herrschte Stille und man konnte einer nächtlichen Brise lauschen, die an den Wänden des Palastes brach. „Wir sind so blöd“, wiederholte Cloe ihre Worte und musste lachen, ebenso Teana. Erst war es nur ein kichern, bald mussten sie sich ihre Bäuche halten. So standen sie dort eine Zeit lang bis sie zu Boden fielen und tief Luft holten, um sich zu beruhigen. Der staubige Sand klebte sich an ihrer Kleidung, während sie in den Sternen verzierten Himmel sahen.

„Als ich hier hingekommen bin, hatte ich Angst plötzlich wieder ganz alleine zu sein...“ Cloe sah nachdenklich in den Himmel und ihre Stimme klang bedächtig. „Ich bin froh, dass du auch hier bist Teana“, sie richtete ihren Oberkörper auf und sah zu der Jüngeren. Diese lächelte und sah zur Anderen. Sie freute sich über das Kompliment, war jedoch noch nicht bereit es zu erwidern. Schließlich hatte Cloe sie schon in zwei ziemlich komplizierte Situationen gebracht. Erst hat man sie nicht geweckt und jetzt dieses mehr als peinliche Zusammentreffen... Von Freude konnte sie wirklich noch nicht sprechen.

„Ist es nicht merkwürdig, dass er gar nicht zurückkommt?“, lenkte die Violetthaarige ein, als sie merkte, dass sie vergeblich auf eine Antwort wartete. „Wer?“ Teana dachte noch über den vergangenen Tag nach. „Seth... er kommt nicht zurück...“, Cloe sah in das Grün hinein.

„Umso besser“, seufzte die Brünette und beobachtete das Mädchen neben ihr beim aufstehen.

Auch sie richtete sich auf um zu ihren Zimmer zurück zu kehren, denn sie hatte nicht vor ein weiteres Mal zu verschlafen. Nachdem sie möglichst viel Sand von ihrer Kleidung geklopft hatte, sah sie zurück zur anderen Priesterin. Doch zu ihrer Überraschung ging diese nicht zum Palast sondern dem plätschernden Geräusch des Wassers nach.

„Was hast du vor?“, Teana sah ihr verwundert nach. Cloe blieb einen Moment stehen. „Ich gucke wo er bleibt“, sie lächelte mit Vorfreude. „Komm mit.“ Mit einer Kopfbewegung deutete sie zur Quelle. „Vergiss es! Wir haben heute schon genug Mist gebaut! Wenn der uns sieht!“, Die Brünette sah besorgt aus. „Es ist total dunkel, wird er schon nicht.“, noch einmal grinste sie und verschwand dann. Teana ging weiter in den Säulengang. Jedoch siegte die Neugier. Immer noch wollte sie wissen, wer eigentlich diese Evolett war. Der Priester hatte ein Geheimnis und sie wollte herausfinden was er verbarg. So schlich sie Cloe nach, wobei sie ihrem Gewissen erzählte, dass sie es nur tat, um auf die ältere Priesterin aufzupassen.

Sie versuchte kein Geräusch zu machen, als sie langsam über den nun kühlen Boden schlich. Ihr Herz hämmerte beinahe aus ihrer Brust, denn mit jedem Schritt wuchs die Angst entdeckt zu werden. Mit ihrer Hand schob sie vorsichtig einige Blätter aus ihrem Weg, als sie Cloe entdeckte. Die Violetthaarige stand hinter dem Stamm einer größeren Palme und starrte gebannt auf das von Mondlicht erleuchtete Feld vor ihr. Noch bedächtiger ging sie die letzten Meter und blieb kurz hinter Cloe stehen. Diese schreckte kurz zusammen, musste dann aber lächeln. „Ich wusste doch, dass du kommen würdest“, dann sah sie wieder zur Quelle vor ihr. Teana folgte ihrem Blick, bis ihre Augen fasziniert am jungen Priester vor ihr hängen blieben.

Er hielt seine Hände offen, übereinander in den kleinen Wasserfall vor ihm. Das Wasser spritzte auf seinen nun freien Oberkörper. Es lies seine Haut im kühlen Mondlicht glitzern.

Seine Haare waren ein bisschen nass und hingen ihm ein Stück über die Augen. Nachdenklich war sein Blick auf seine Hände gerichtet. Sein Rock reichte bis ins Wasser, während sein Schulterschmuck und seine Kopfbedeckung auf den Steinen am Rande der Quelle lagen.

„So sieht er gar nicht aus wie ein Priester, findest du nicht?“, Cloe lächelte verträumt. „Fast so als wäre er nur ein Diener, den sie gerade aus der Stadt geholt haben...“ Teana lächelte zur Antwort. Aber es stimmte. Ohne den ganzen Aufzug, sah er so normal aus... „Woran er wohl denkt...“, entgegnete sie in Gedanken.

„Ihr solltet schlafen, die nächsten Tage werden nicht einfacher.“

Teana und Cloe drehten sich überrascht zu der Stimme hinter ihnen um. Odin sah die Beiden auffordernd an. Diese erröteten leicht und gingen auf den Großen zu. „Entschuldigung“, brachte die Ältere hervor und blickte beschämt zu Boden. Teana

wurde ein bisschen wütend auf sich selbst, schon wieder waren sie erwischt worden. Ohne Einwand folgte sie der anderen Priesterin aus dem Garten. „Meister Seth wird es sicher nicht gut heißen, beobachtet zu werden...“, Odin lächelte. Er hatte ein Lachen gehört und wollte dem auf den Grund gehen.

Die Wangen der Mädchen wurden noch ein bisschen röter. „Du wirst uns doch nicht verraten, oder?“, Cloe sah ihn mit großen Augen an. Odin schüttelte den Kopf und Teana musste beim Anblick des freundlichen Riesen lächeln.

Sie hatten schon fast ihr Zimmer erreicht, als Teana es versuchen wollte. Odin war ihr schon am Morgen sehr hilfsbereit aufgefallen und auch heute Nacht wurde er ihr immer mehr sympathisch, vielleicht würde er ihr auch nun helfen können.

„Odin... wer ist Evolett?“, ihre blauen Augen suchten die seinen. Als sie den Namen aussprach zuckte der größere zusammen. Sie wurde nachdenklich. Wer war diese Frau nur, dass jeder durch ihren Namen solch einen Gesichtsausdruck bekam?

„Woher kennst du diesen Namen?“, er sah verwundert hinab. „Seth hat ihren Namen erwähnt.“ Sie sah entschlossen hoch, doch Odin seufzte nur. „Vergiss ihn wieder. Er ist nicht mehr von Bedeutung, besonders nicht für euch.“ Seine Antwort klang endgültig und er ging weiter, aber damit wollte die Brünette sich nicht zufrieden geben.

„Hat es etwas mit dem Hohepriester zu tun?“, sie musste schneller gehen, um mit den langen Beinen des Mannes Schritt halten zu können. Odin schloss die Augen. „Meine Priesterin... Es steht nicht in meiner Macht ihnen davon zu berichten. Sie sollten nur wissen, dass sie sich mit solchen Fragen sehr unbeleibt machen könnten...“, er machte eine Pause und sah die Fragende an. „Seth ist ihr Ausbilder und er ist bei weitem nicht wie jeder Andere. Sie sollten es sich nicht mit ihm verscherzen. Also hören sie auf zu fragen...“, seine Augen wurden besorgt, doch dies erregte nur noch mehr Teanas Neugierde, aber nun schien auch Cloe interessiert, nur nicht an diesem Namen: „Seth ist ziemlich jung für einen Hohepriester... Wie hat er es geschafft so schnell einen solchen Rang zu erreichen?“

Odin blieb plötzlich stehen. „Ihr werdet ohne Antworten wohl keine Ruhe geben...“, er sah abwechselnd in beide Gesichter, die zustimmend nickten. Also lehnte er sich gegen die Wand und holte tief Luft. „Ich weiß, dass ich schwer bestraft werden kann für das was ich jetzt tue... aber ich mag euch und ich bin mir sicher, dass ihr nichts verraten werdet.“ Noch einmal ertete er zustimmendes Nicken auf einen ernsten Blick. Teana wurde aufgeregt, nun sollte sie wirklich Antworten bekommen. „In normalen Fällen wird kein Geheimnis um die Herkunft der Priester gemacht, aber bei Seth war es anders. Es war von Anfang an anders. Ich war dabei, als wir das erste Mal auf ihn trafen und bis heute verschafft es mir eine Gänsehaut, wenn ich nur daran denke.“, er machte eine bedächtige Pause und verzog schmerzhaft sein Gesicht, als er sich in Gedanken einige Jahre zurückversetzte.

Teana hielt gebannt die Luft an. Ihr Herz hämmerte in der Brust, so sehr, dass sie befürchtete man könnte das Klopfen durch die Stille der Nacht hindurch wahrnehmen. Cloe lehnte sich, gegenüber von Odin, an die kalte Palast Wand und verschränkte die Arme vor der Brust. Ihr Gegenüber knetete nervös seine Hände, während er sich einige Jahre zurückdachte...

„Aufständische Rebellen leisteten den Truppen des Pharaos Widerstand. Es hieß, ihr Versammlungsort wäre eine kleine Stadt, westlich des Nils. Es war nachts als wir sie

erreichten. Die Straßen wirkten verlassen, fast tot. Fenster waren zugehängt. Wir fanden niemanden, also klopfen wir an einigen Türen an. Niemand öffnete. Unsere Verdächtigungen schienen sich zu bestätigen, daher zögerten wir nicht. Häuser wurden gestürmt, die Menschen auf die Straße gezerrt, ihr Eigentum verbrannt.“

Die brünette Priesterin sah den Erzählenden geschockt an, enttäuscht über das Verhalten der sonst so verehrten Wache des Pharaos. Versprachen sie doch Sicherheit, so schien dies einer Tyrannei gleich. Vor ihren Augen spielte sich das Schreckensszenario ab. Sie sah die brennenden Häuser, fliehende Menschen, die von Truppen zurückgehalten wurden, schreiende Frauen, weinende Kinder, bis sie fast den stechenden Geruch der Rauschschwaden in der Nase spüren konnte. Schützend verschränkt sie die Arme über ihre Brust. „Das ist unmenschlich...“, Cloe sah Odin finster an. „Es muss schrecklich gewesen sein.“, flüsterte Teana.

„Wir waren davon überzeugt es seien die Rebellen...“, Odin blickte auf den Boden, noch immer schämte er sich für ihr Verbrechen. „Waren sie es denn auch?“ Die Augen der Violetthaarigen waren eiskalt, während Stille den dunklen Raum schreien lies. Schreien nach einer Wahrheit, die seit langen unter dem dunklen Vorhang der Verschwiegenheit verborgen war. Doch Odin wollte sie nicht enthüllen. Noch nicht. Er dachte nach und lauschte dem Schweigen der Nacht, während sich jede Einzelheit in seine Gedanken zurück brannte.

„Die Truppen waren sich sicher alle Menschen gefunden zu haben. Sie trieben sie auf den Marktplatz zusammen...“

„Wie Vieh...“, bemerkte Cloe abfällig. Teana bekam eine Gänsehaut. Sollte das die Wahrheit sein, die alle verheimlichten? Eine Stadt, unmenschlich dem Tode geweiht? Evolett! Vielleicht war sie eine der Rebellen.

„Die Menschen hatten Angst. Einige versuchten zu entkommen, nicht wenige bezahlten es mit ihrem Tod. Einige schienen die Flammen der Wache des Pharaos vorzuziehen...“

Immer wieder machte Odin Pausen, in denen er sich die Augen rieb, als wollte er die grausamen Bilder der Erinnerung wegwischen. Teana zitterte im Angesicht dieser Grausamkeiten.

„Unter den Flüchtlingen war eine kleine Familie. Ein Mann, eine Frau, ein Junge. Ich sah wie sie sich im Durcheinander verstecken wollten, doch ich machte einige Männer auf sie aufmerksam. Heute erkenne ich meinen Fehler, damals war ich zu berauscht, um ihn zu verstehen...“, er schluckte. Die jungen Priesterinnen schüttelten ungläubig den Kopf während sich ihr Bild des vorsichtigen, hilfbereiten, netten Riesen wandelte. „Einige Männer liefen zu ihnen und hielten sie fest. Der Mann versuchte sich zu wehren und wurde dabei von einem Sperr verletzt. Er durchbohrte ihn. Blut floss an ihm hinab. Er fiel zu Boden, klammerte sich an seinen Sohn. Er musste Schmerzen haben, schrie jedoch kein einziges Mal. Das Kind weinte. Die Mutter flehte die Soldaten um Hilfe an, doch keiner traute sich. Alle betrachteten nur stumm, voller Angst das Geschehene...“, er holte Luft.

„Dies erweckte die Neugier des Hohepriester. Er war mit uns gekommen. Als er sah was geschehen war suchte er den schuldigen Soldaten. Als dieser seine Tat gestand da...“

ich weiß nicht... er fiel um... war tot...“

„Und der Vater? Ihr habt ihn doch nicht verbluten lassen?! Was für Monster seit ihr

eigentlich?“, Teana konnte sich nicht mehr zurückhalten. Wut pochte in ihr und Hass auf diese Grausamkeit.

„Er war tot bevor wir etwas unternehmen konnten... Alles war voll mit seinem Blut, die Kleider seines Sohnes waren von Rot getränkt, als dieser weinend über den Körper seines Vaters lag und dessen Namen rief...“

Cloes tiefen Augen waren auf den Boden gerichtet. Ihr Blick war nachdenklich. Warum erzählte er ihnen davon? Ein schlechtes Gewissen, welches nach Jahrelanger Verschwiegenheit nach Entlastung ächzte? Für einen Moment richtete sie ihr Augenmerk auf Teana. Ihr Gesicht färbte sich leicht rot. Es war die Wut in ihr, die sich durch ihren gesamten Körper zog und in den verkrampften Fäusten sammelte. Sie biss sich leicht auf ihre zitternde Unterlippe. Die Priesterin lächelte einen Augenblick über den starken Freiheitsgeist ihrer neuen Bekannten.

„Die Mutter war verzweifelt. Sie lief von einem Kämpfer zum anderen. Sie hatten den Tod ihres Mannes noch nicht akzeptiert, also fragten sie jeden nach Hilfe. Ihre Augen waren rot von Tränen und ihre Stimme nur noch ein zitterndes Schluchzen. Es war grauenhaft, aber keine konnte... keiner wollte etwas unternehmen. Als die junge Frau auf einmal stolperte und auf den Boden fiel begannen einige Männer zu lachen. Sie sahen nicht die verzweifelte Mutter vor ihnen, sondern einen Rebellen, einen besiegten Rebellen, gegen den sie Heldenhaft ihr Reich verteidigt hatten.“ Odin schluckte. Ihn seinen glasigen Augen spiegelte sich neben Trauer die Erkenntnis wieder. „Wir waren damals jung... wir wollten Helden sein... doch stattdessen wurden wir zu Monstern, die dem Blutrausch verfallen waren.“

„Hast du sie auch ausgelacht?“ Teanas sonst so klaren Augen waren matt geworden, als sie Odin fixierte und auf Antwort warteten. Doch der Angesprochene senkte lediglich den Kopf. „Das war nicht ich damals...“, flüsterte er und drehte sich zum Fenster, um einen Atemzug der kühlen Nachtluft zu genießen.

„Als die Frau wieder aufgestanden war, musste sie den Hohepriester erkannt haben. Sie rannte los und schmiss sich vor ihm auf die Knie. Ich konnte nicht verstehen worum sie ihn bat, aber er hörte ihr zu, bis sie zu Ende gesprochen hatte. Ich sehe noch die langen braunen Haare, die über den Rücken fielen und gleichzeitig ihr Gesicht verdeckten. Verklebt von Blut ihres Mannes. Als ihre sich ihre Lippen aufhörten zu bewegen, blieb sie starr sitzen. Der Hohepriester betrachtete die lange Zeit. Dann beugte er sich ein Stück zu ihr hinunter. Seine Stimme war klar, als er sie fragte, ob sie eine Rebellin sei.

Sie sah zu ihm hoch. Ihr Gesicht war verschmutzt vom sandigen Boden, vermischt mit Tränen und Blut. Lange sagte sie nichts und der Priester wiederholte seine Frage dreimal. Erst danach holte sie Luft. Ihre Augen waren entschlossen... sie leuchteten Blau in einer Gewissheit, die ein Mensch nur hat, wenn er weiß, dass er gerade einen Kampf gewonnen hat. Kurz nur drehte sie sich um, sah auf ihren Sohn, der noch immer bei seinem Vater saß, dann sah sie erneut zum Hohepriester. Was dann geschah, bereitet mir noch heute Gänsehaut.

Sie sah zu ihm hoch und ihre Stimme war laut und klar. „Eine Rebellin? Eine Mutter bin ich und bis eben war ich auch eine Ehefrau.“ Und dann... dann spuckte sie ihm ins Gesicht... dem Hohepriester... sie spuckte ihm einfach ins Gesicht...“

Cloe und Teana hielten gleichzeitig die Luft an. Wie konnte jemand nur so dumm sein? Jeder wusste was es bedeutete. Jeder kannte die Konsequenzen. Wie konnte jemand nur so dumm sein? Die großen Augen der Priesterinnen suchten in Odins Antworten. Aber dieser wehrte sie ab. Er glaubte zu wissen, was diese Frau damals bewegte, aber es zu sagen, das war gegen seinen Glauben, gegen den Pharao, gegen die Götter, gegen alles, was ihm zu dem machte, der er war. Also behielt er es für sich in goldenen Käfig der Unausgesprochenheit.

„An diesem Tag sah ich zum ersten und einzigen Mal wirkliche Wut in den Augen des Hohepriester. Ich kannte ihn als einen ruhig, in sich gekehrten Mann, aber damals da... er fuhr mit seiner Hand über sein Gesicht und sah sie danach an. Dann blickte er auf die Frau. Seine Atmung wurde schneller, energischer, wütender. Er hob seine Hand, legte sie auf die Stirn der Frau, welche sich nicht regte, ja, noch nicht einmal einen Versuch machte zu entkommen, auch nicht, als der Priester seine Hand fester gegen ihren Kopf presste und den Millenniumsstab hoch hielt. Für einen Moment wurde es taghell. Ich wurde geblendet und hielt meine Augen zu. Es dauerte, bis ich wieder sehen konnte...“

„Was war mit der Mutter?“ Teanas Herz klopfte schnell.

„Sie lag auf dem Boden. Blut lief aus ihrem Ohr. Ihre Augen waren geschlossen... Sie war tot...“ „Und er Junge?“, unterbrach sie Odin ein zweites Mal. „Ich hätte alles erwartet, schreien, schlagen, vielleicht auch gedankenleere Verzweiflung... aber nicht das...“ Er schloss verkrampft seine Augen, als würde die Erinnerung schmerzen.

„Wir alle sahen ihn an. In wenigen Minuten hatte er seine Eltern verloren... hatte mit ansehen müssen wie sie starben... Es tut mir so Leid...“, seine Stimme wurde dünner und er stoppte kurz, bis er sich wieder im Griff hatte. „Er stand nur da, begann zu zittern. Tränen liefen über sein Gesicht, als er auf den Priester zuing. Weg von seinem Vater, an seiner toten Mutter vorbei. Er stellte sich genau vor ihn... ‚Und jetzt?‘ wurde er gefragt, als er vor dem Hohepriester stehen blieb. Ich konnte in die Augen des Jungen sehen... Ich habe nie wieder solch einen Hass und solche eine Kälte erkennen können... In diesem Moment leuchtete der Millenniumsstab hell auf. Ich dachte der Hohepriester wollte nun auch den Jungen töten, aber dieser sah sich hilflos um.... Blickte zwischen den Soldaten hin und her... er schien Angst zu haben. „Warum?“, schreit ihn der Junge plötzlich an. Das Licht des Stabes wird heller, viele Menschen drehen sich um. Der Priester zittert panisch... Sieht den Jungen an. Plötzlich schreit er um Hilfe, will weglaufen, doch fällt hin. Wir stehen gefesselt auf unseren Plätzen, können uns nicht rühren, noch einmal leuchtet der Stab auf, der Hohepriester schreit, seine Arme sinken, sein Körper, sein Kopf, Alles fällt langsam zu Boden. Es wird dunkel. Der Stab rollt aus seinen Händen... Er war tot...“

Odins Herz klopfte schneller und seine Atmung war flach und unruhig. Schweiß lief ihm von der Stirn, als er sich kraftlos gegen die Wand lehnte und nach langer Zeit seinen Blick auf die beiden Priesterinnen richtete. „Hm...“, Cloe lächelte verwundert, während Teana sie fassungslos ansah. „Findest du das etwa lustig?“, sie konnte sich nicht erklären, wie jemand bei solchen Grausamkeiten einen Grund zum Lachen finden konnte.

„Nein“, entgegnete die Angesprochene. „Nein, ich finde es alles andere als lustig. Aber ich hätte nie gedacht, dass der große Pharao solch ein Kind in seinen Dienst

aufnimmt...“

Sie sah zu Odin, der ihren Blick erwiderte. Teana wechselte einige Zeit fragende Blicke, bis auch sie verstand, was Cloe mit ihren Worten meinte.

„Dieser Junge... das... das war Seth?“, in Odins Augen suchte sie nach Antworten.

„Nachdem wir alle Menschen des Dorfes beisammen hatten, die wir noch finden konnten, gingen einige Männer, darunter auch ich, zurück zum Pharao. Niemand konnte sich erklären was genau geschehen war, aber es musste etwas mit dem Jungen zu tun haben, dessen wahren wir uns sicher, daher beschlossen wir ihn mit uns zu nehmen. Nach kurzer Zeit stellte sich heraus, dass das Kind unglaublich talentiert war. Der Hohepriester und Besitzer des Millenniumsstabes war tot, der Junge schien geeignet... Er lernte freiwillig, obwohl wir dachten, dass er sich zuerst wehren würde... Schnell konnte er den Millenniumsstab beherrschen und später wurde er Priester...“ „Und Hohepriester“, beendete Cloe seinen Satz und auch wenn sie es nicht wollte, wurden ihre Augen für kurze Zeit verträumt, im Gegensatz zu Teana. Mitleid stieg in ihr auf, Gefühle, bei denen sie nie erwartet hätte, dass sie sie für diesen Menschen empfinden könnte. Auch wenn sie ihn nicht leiden konnte, solch ein Schicksal wünschte man niemanden.

„Ich vertraue auf euch... Hört jetzt auf zu fragen. Fragen machen nur Probleme und die hatten wir in letzter Zeit wirklich schon genug...“, Odin seufzte und sah ein letztes Mal zum Nachthimmel hinauf. „Hmm...“, Cloe lächelte, stellte sich hin und machte sich zur Rückkehr auf ihr Schlafzimmer bereit. Doch Teana konnte noch nicht gehen.

Zwar wusste sie jetzt mehr über den sturen Hohepriester, jedoch war ihre eigentliche Frage noch nicht beantwortet.

„Ich weiß es steht mir nicht zu... aber ich muss es wissen Odin...“, sie sah den Größeren entschlossen an. „Wer ist diese Evolett?“

Odins Augen weiteten sich, als er Teanas Worte vernahm. Doch dann schüttelte er den Kopf. „Ihr habt heute schon zu viel erfahren meine junge Priesterin. Vergessen sie den Namen, es ist besser so. Sprechen sie ihn nicht noch einmal aus, besonders nicht in der Nähe des Hohepriester. Ich mag sie beide, also bringen sie sich nicht in Gefahr.“ Er spürte das Teana diese Antwort nicht befriedigen würde, daher verbeugte er sich leicht, drehte er sich um, und eilte den Gang hinunter, bis ihn die Dunkelheit verschluckte.

„Komischer Typ“, Cloe grinste und ging in die entgegen gesetzte Richtung. Die Brünette folgte den leisen Geräuschen ihrer Füße, tief in Gedanken. Sie konnte sich nicht erklären, warum man solch ein Geheimnis um einen einfachen Namen machte.

Nachdem sie nun Seths Geschichte kannte, wusste sie, wie radikal die Diener des Pharao handeln konnten, zu welcher Grausamkeit sie in der Lage wären.

Doch um wie viel schlimmer musste das Geschehen um diese Evolett sein, wenn Odin ihnen von Seth, aber nicht von ihr erzählte?

„Versuch leise zu sein, da ist noch einer“, flüsterte Cloe und schlich an einer Tür vorbei, unter der gelb oranges Licht in den Flur fiel. Hinter der Tür hörte man Stimmen. Teana wollte ihrer Vorgängerin gerade folgen, als sie erkannte, dass die Tür einen Spalt breit offen stand.

Sie blieb stehen und hielt den Atem an. Vorsichtig drehte sie ihren Kopf und kniff die Augen zusammen, als die hellen Strahlen ihre Pupillen trafen. Sie musste blinzeln,

doch erkannte schnell die Gestalt des Hohepriester, zusammen mit einem weiteren Mann. Sie unterhielten sich und Seth ging nervös auf und ab.

„Das wäre dann schon die vierte...“, der Brünette ging jede Einzelne durch, während er versuchte sich zu konzentrieren, jedoch störten ihn die Geschehnisse der früheren Nacht.

„Der Pharao wird schon bald neunzehn... Schon reif genug... Es wird Zeit...“ Seine Sätze waren kurz und abgehackt, denn er konnte keinen klaren Gedanken fassen, ohne dass dieser von der Gestalt der badenden Priesterin durchbrochen wurde.

„Diesmal wird es funktionieren, der Pharao ist sich seiner Pflicht bewusst...“, antwortete der braungebrannte Mann gegenüber Seths. Er war der Berater des jungen Herrschers.

Teana wandte ihren Blick für eine Sekunde ab und sah in den dunklen Flur hinein. Doch auch als sich ihre Augen an die Dunkelheit gewöhnt hatten, konnte sie Cloe nicht wahrnehmen. Sie hatte wohl nicht mitbekommen, dass Teana ihr nicht weiter gefolgt war.

Die Neugierde der Priesterin siegte, denn sie schien auch nicht vermisst zu werden. „Welche Pflicht?“, sagte sie leise zu sich selbst und lehnte sich weiter gegen die kalte Marmorwand, um besser sehen zu können.

„Mit 18 hätte der schon eine Frau finden sollen“, seufzte der Hohepriester und lies sich erschöpft auf dem Rand eines Bettes nieder. Müde stützte er seinen Kopf auf die Hände.

„Wer ist die Neue?“, erklag seine gedämpfte Stimme.

„Sie ist die Tochter eines reichen Händlers... Ihr Name ist Eboli.“, erklärte der Angesprochene. „Eboli?“, Seth sah überrascht hoch. „Ungewöhnlicher Name...“

„Aber wunderschön. Sie wird dem Pharao gefallen“, der Mann lächelte zufrieden.

„Hoffen wir es... Ganz Ägypten wartet auf eine Frau... und der Pharao ist wählerisch.“

Die junge Priesterin musste grinsen. Der große Pharao, Gott Ägyptens, ließ sich eine Frau suchen... und konnte sich für keine entscheiden. Für einen Moment wagte sie den Gedanken ihren Herrscher als einfachen Menschen zu sehen, der nach Liebe suchte, doch bald verwarf sie dies schuldbewusst. Der Pharao... ein Mensch...

Sie schloss ihre blauen Augen und kicherte über sich selbst. Ein letztes Mal lehnte sie sich zurück und betrachtete den jungen Priester. Seine dunklen Haare, die blauen Augen... Solche Augen hatte sie noch nie gesehen. Sollten Augen wirklich der Spiegel einer Seele sein?

Sie hatte Mitleid mit dem Mann, den sie noch vor wenigen Augenblicken zu hassen schien.

Noch einmal drückte sie ihre Hände an den kalten Marmor hinter ihrem Rücken und stieß sich dann ab, um zu ihrem Zimmer zurückzukehren.

Sie war gerade zwei Schritte gegangen, als plötzlich etwas gegen sie stieß. Teana taumelte und fiel mit einem kleinen Aufschrei zu Boden. Mit schmerzverzerrtem Gesicht rieb sie sich ihren schmerzenden Oberschenkel. „Mist...“, flüsterte sie, während sie sich hinkniete.

„Was fällt dir ein hier rumzuschneffeln?“

Die Priesterin sah erschrocken hoch. Vor ihr stand dieser Mann aus dem Raum und

hob seine Hand. Sie schloss die Augen und wartete auf des knallende Geräusch und den drauf folgenden Schmerz in ihrem Gesicht. Sie wartete, doch es geschah nichts. Langsam öffnete sie ihre Lider. Als noch immer nichts geschah suchte sie erneut den Blick des Mannes.

Er hob noch immer seine Hand. Doch sein Blick war voll von Angst.

„Wag es nicht!“ die Tür öffnete sich ein weiteres Stück und Seth stand hinter dem Mann. Er hatte dessen Handgelenk fest mit seiner Hand umklammert.

„Wag es nicht einmal, meine Priesterin anzufassen.“, seine Augen waren voller Wut.

„Es... es tut mir leid. Ich habe nicht nachgedacht... Bitte... bitte bestraf mich nicht!“

Teana konnte nicht fassen was sie dort sah. Beschütze er sie gerade?

„Bitte... verschont mich.“, der Mann begann zu zittern, seine Augen weiteten sich.

Doch der Hohepriester erbarmte sich und ließ den Mann los. „Verswinde.“

Der Befreite gehorchte und rannte den Flur hinunter.

Teana sah ihm hinter her. Innerlich lachte sie, denn das hatte er verdient, schließlich wollte er sie schlagen. Triumphierend wandte die sich zu ihrem Retter und erinnerte sich erst in dem Moment, wer der Retter eigentlich war. Dieser sah fragend zu ihr runter.

„D... Danke?“, sie wusste nicht, was man hätte sagen können. Nichts schien ihr passend.

„Steh auf.“, wurde ihr gelassen entgegnet. Zwar hasste Teana diesen befehlenden Ton, doch gerade hatte er sich ihren Gehorsam verdient. Sie tat was er wollte.

Ihr Herz schlug schneller. Warum ließ er sie nicht einfach gehen? Warum sah er sie so an?

Und... Warum hatte er ihr geholfen? Für einen Moment schien es ihr so, als würde der Priester sie anlächeln.

„Komm“, er deutete mit einer Kopfbewegung in Richtung des Zimmers, aus dem er gerade gekommen war. Die Aufgeforderte hielt den Atem an. Mit ihm allein? Was hatte er nur vor?

„Ich sagte du sollst kommen.“, wiederholte der Brünnette energischer. Sie folgte ihm ins schwach erleuchtete Zimmer und blieb im Türspalt stehen.

„Schließ die Tür“, forderte er sie auf...

Lange, Lange hat's gedauert....

Aber endlich bin ich fertig geworden.

Ich hoffe die Länge entschuldigt etwas die lange Schreibphase...

Klausuren und Führerschein ließen einfach keine Zeit...

Aber nun habe ich es endlich geschafft und hoffe, dass ihr mir

Verzeiht und mir trotzdem ein Kommi hinterlasst.

Viele Dinge haben mir schon wirklich geholfen und ich hoffe, dass ich

Schon einige Kritikpunkte verbessern konnte ;)

Viel Spaß beim lesen!!!

Im nächsten Kap:

Bin ich mir noch nicht sicher^^ Freu mich natürlich über Ideen von euch
Und Vorschläge ;)

glg euer Veggifan

Kapitel 5: Eine Nacht zu zweit

Eine Nacht zu zweit...

...„Komm“, er deutete mit einer Kopfbewegung in Richtung des Zimmers, aus dem er gerade gekommen war. Die Aufgeforderte hielt den Atem an. Mit ihm allein? Was hatte er nur vor?

„Ich sagte du sollst kommen.“, wiederholte der Brünnette energischer. Sie folgte ihm ins schwach erleuchtete Zimmer und blieb im Türspalt stehen.

„Schließ die Tür“, forderte er sie auf...

„Ich sagte du sollst die Tür schließen.“

Er drehte sich nicht zu ihr um, sein Blick traf nicht den ihren, doch nur der Klang seiner Stimme zeigte ihr kompromisslos, dass sie zu gehorchen hatte. So umklammerten ihre zitternden Hände den Griff der Tür und zogen an diesem, bis der Raum vollends verschlossen war. Unsicher umklammerte sie nun ihre andere Hand, ließ den Priester nicht aus den Augen, während sie unter ihrer sich schnell hebenden und senkenden Brust ihr pochendes Herz hören konnte.

Das schwache Licht kam von einem Tisch, welcher über und über mit Pergamentrollen bedeckt war. Manche waren offen, andere stapelten sich, einige waren schon auf den kalten Marmorboden gefallen. Direkt rechts neben der Tür stand das Bett, dass sie schon zu einem Teil vom Gang aus erkennen konnte. Zu ihrer Verwunderung lag weder ein Kissen noch eine Decke auf dem Bett, weshalb sie zu der Schlussfolgerung kam, dass dieses Zimmer wohl nicht oft genutzt wurde. Es hatte auch keine Fenster und wirkte wenig einladend. Ein verlassener Raum, der wohl nur für private Besprechungen genutzt wurde.

„Setzt dich hin.“

Seine Stimme war wie beinahe immer trocken und emotionslos, trotzdem veranlasste sie die junge Frau ihre Raumerkundung zu unterbrechen und ihre Aufmerksamkeit erneut dem Hohepriester zu widmen, welcher am anderen Ende des Raumes stand und sie auffordernd ansah. „Hörst du schlecht?“, wiederholte er seine Frage und untermalte diese, indem er seine linke Augenbraue leicht hob und den Kopf etwas nach rechts kippte.

Die Priesterin biss sich auf die Unterlippe um einen unangebrachten Kommentar zu verhindern. Sie hatte gerade keine Chance gegen den älteren Mann und musste daher gehorchen. Zitternd und ohne ein weiteres Wort folgte sie nun seiner Anweisung und ließ sich auf dem verwahrlosten Bett nieder.

Eine beängstigende Atmosphäre machte sich im Zimmer breit, während das Licht flackerte und der Palast des Pharaos sich in vollkommenes Schweigen hüllte. Unter ihr das harte Bett, um sie herum die kühle Nachtluft und vor ihr dieser merkwürdige Priester...

Die Brünette richtete sich auf, machte so ihren Rücken gerade, denn sie wollte ihm nicht zeigen, wie viel Angst sie in Wahrheit hatte, als sie ihn dort beobachtete. Nicht nur, dass sie gelauscht hatte. Er hatte sie dort im Garten erwischt, was wenn er bemerkt hatte, wie sie heimlich zurück geschlichen waren? Besonders jetzt, wo sie über seine erschreckende Vergangenheit bescheid wusste, konnte sie sich nicht ein Spur denken, was nun kommen sollte. Warum war sie hier?

Ihre Gedankenströme stoppten abrupt, als der junge Mann plötzlich seine Hände an den unteren Rand seines hellbraunen Oberteils legte und dieses langsam hochzog. Erst über seinen flachen, trainierten Bauch, zu seinen Schultern, dann über seinen Kopf.

Die Priesterin beobachtete schweigend, wie er es vorsichtig und äußerst ordentlich zusammenlegte und es dann im Schrank verstaute. Wieder konnte sie ihren Blick auf das Bild dieses schrecklichen Gottes auf seinem Rücken richten. Zudem auch auf die kleine Blessur, die sie ihm zugefügt hatte. Wieder wurde ihr deutlich, dass sie sich wirklich alles andere als profiliert hatte vor ihrem Ausbilder.

Ihr Atem stockte ein weiteres Mal, als der Mann vor ihr nun zu der Seite seines Rockes griff, welcher sich locker um seine Oberschenkel legte und nur ein Stück über seine Knie reichte. Die junge Frau faltete ihre Hände und drückte sie schmerzhaft zusammen. Was wurde das hier? Warum war sie immer noch hier, wenn er doch gar nichts zu ihr sagte?

Ihre Augen verfolgten, wie er bedacht den kleinen Knoten an seiner Leiste öffnete, den Rock langsam abnahm, ihn ebenfalls faltete und auf sein Hemd legte. Die Wangen seiner Beobachterin färbten sich mit einem Hauch voll rot, als sie auf den attraktiven Brünetten sah, der nun nur noch einen kurzen Rock um seine Beine trug, der nicht einmal bis zur Hälfte seiner Oberschenkel reichte.

Erst jetzt drehte sich der Priester zu der jungen Frau auf dem Bett. Erst jetzt, sah sie in seine leuchtenden, blauen Augen und musste zu ihrer Überraschung feststellen, dass er lachte. Er wagte es doch tatsächlich, sie anzulächeln.

Seine Schritte, die nackten Füße auf dem kalten Gestein, hallten durch den kleinen Raum, als er auf sie zu kam und sich leise neben sie setzte. Die plötzliche Nähe erschreckte die Priesterin und sie wich wenige Zentimeter zurück, während sie abermals den dünnen Körper vor ihr musterte.

„Gefällt's dir?“

Die Angesprochene sah erschrocken auf. Nicht nur seine in der Stille so laute Stimme hatte sie erschreckt, viel mehr war es der Inhalt seiner Worte, der ihr Herz schneller schlagen ließ. Warum fragte er sie so etwas? Ihre Wangen wurden noch einen Hauch farbiger, während sie nicht in der Lage war seinen Blick standzuhalten und sich eingeschüchtert abwandte.

Der Hohepriester konnte sehen, wie das Mädchen nervös mit ihren Fingern spielte

und immer schneller ein und aus atmete. Er hatte wieder Macht über die Widerstand leistende Priesterin und genoss es in vollen Zügen.

„Absichtliches Versäumen des Unterrichts, Angriff auf einen Ausbilder, unerlaubtes Betreten des Palastgartens und belauschen von Vorgesetzten...“, zählte er mit tiefer, ruhiger Stimme auf, betonte jedes Wort und beobachtete wie sie bei jedem Punkt leicht zuckte. Sanft ließ er seine Hand über ihren Arm gleiten, bis hin zu ihren halblangen, braunen Haaren.

Die Priesterin hielt die Luft an, als sie seine Finger spürte. Ihr Körper versteifte sich schlagartig und sie drehte sich noch ein Stück, bis der Hohepriester ganz aus ihrem Blickfeld verschwand. „Es war Abwehr, keinesfalls ein Angriff...“ Ihre Worte waren kaum hörbar.

„So, war es das?“, sie hörte nur seine freudig erregte Stimme.

Es machte ihr Angst. Dieses ganze Szenario hier, dieses Zimmer, das schwache Licht, der Priester, dass alles machte ihr Angst. Immer noch wagte sie es nicht zu atmen, als er seine Hand über ihren Rücken gleiten ließ. „Warum?“, fragte ihre zitternde Stimme und sie ballte ihre Hände zu Fäusten. Sie wollte weg von hier, Cloe hinterher. Warum war sie nur stehen geblieben, warum war sie ihr nicht gefolgt, dann wäre sie erst gar nicht in diese Lage hier gekommen...

Ein gedämpfter Aufschrei erklang aus ihrem vor Schreck weit aufgerissenen Mund, als sie plötzlich mit voller Wucht von dem Brünnetten auf das Bett gedrückt wurde. Entsetzt sah sie an die von der Kerze orange gefärbte Decke, während sie nach Luft schnappte und für einen kurzen Moment die Augen schloss. Laut hörte sie ihr Herz klopfen, kurz drehte sich alles um sie herum und sie hoffte geradezu darauf ohnmächtig zu werden. Doch ihr Körper schien zu stark zu sein, sie musste es wohl weiter ertragen und so wagte sie es, ihre Augen wieder zu öffnen.

Wie sie es erwartet hatte, sah sie nun nicht zu der orangefarbenen Decke, sondern in die tief blauen Augen des Priesters, der sich über sie gebeugt hatte. Die eine Hand, auf die er sich stützte, lag direkt neben ihrem Gesicht, so dass sie den Druck spüren konnte. Der junge Priester wagte es doch wirklich sie in dieser Situation anzulächeln, wobei sein Mund ein kleines Stück geöffnet war.

Es war wahrscheinlich der wohl schlechteste Moment dafür, darüber war sich Teana bewusst, doch wo sie ihn so ansah, seine Augen, sein Lächeln, da war sie für wenige Augenblicke wieder im Garten und sah ihm zu. Sie hasste sich dafür, doch plötzlich spürte sie, wie sich ein leichtes Rot über ihre Wangen legte.

„Zu Schade, dass du schon bald nicht mehr hier sein wirst...“, formten seine Lippen leise, während er nachdenklich zu der Priesterin unter ihm sah und ihr mit einer Hand eine Haarsträhne aus dem Gesicht strich. Durch die vor Schreck geweiteten Augen der jungen Frau konnte er sehen, dass seine Worte die richtige Wirkung erzielt hatten.

„Warum sollte ich nicht mehr hier sein?“, fragte sie nervös, denn sie konnte nicht verstehen, was er damit meinte, schließlich war sie gerade erst hier angekommen.

„Wer sich nicht an die Regeln hält, muss leider gehen...“, es machte ihm sichtlich Spaß mit ihr zu spielen. „Manchmal kann man so etwas ja auch übersehen, aber zu deinem Pech war ich immer da, wenn du....“

„Ich hab nichts Falsches getan!“

Die Priesterin richtete sich schlagartig auf, wodurch sie den überraschten Priester ein ganzes Stück zurück schubste. Sie atmete schnell ein und aus und ihr Blick verfinsterte sich. Sie wollte das hier schaffen, sie war nicht hier hingekommen, um nach zwei Tagen wieder gehen zu können, nicht wegen einer Person, die sie nicht leiden konnte. Doch wie zu erwarten sah der Priester sie nur fragend mit hochgezogener Augenbraue an, denn er wusste genau wie sie, dass ‚nichts Falsches‘ nicht ganz zutraf. Doch der plötzliche Gefühlsausbruch der jungen Frau machte den Brünetten neugierig und so wartete er ab, was sie zu sagen hatten. Nur leider fiel der Priesterin nichts ein, was ihre Anwesenheit im Palast unabkömmlich machte. „Ich will nicht gehen...“, bat sie daher nur und wandte ihren Blick ab. Es war beschämend, dass sie gerade ihn bitten musste, doch er hatte Recht und sie hatte keine Andere Wahl.

„Und warum sollte das für mich relevant sein?“, er sah sie interessiert lächelnd an. Es gefiel ihm die Kontrolle über sie zu haben und wollte es noch weiter auskosten, auch wenn er sich sicher war, dass sie ihn nicht überzeugen konnte.

„Weil ich besser bin als die Anderen“, antwortete sie selbstsicher und sah ihm in die Augen und sogar zu ihrer Verwunderung war sie von dem was sie sagte überzeugt. Doch der Priester lachte nur abschätzig und schüttelte den Kopf. „Nein, das bist du nicht.“

Ihre Selbstsicherheit brachte hier wohl nichts, denn auch sie musste sich eingestehen, dass Cloe schon einiges mehr gezeigt hatte als sie und das konnte sie nicht wegreden. Doch genau in diesem Moment fiel ihr der eine Grund ein. Der eine Grund, warum der Priester sie hier behalten musste, dass, was sie so einzigartig und wichtig machte.

Sie sah auf, lächelte und beugte sich sogar ein Stück vor, um den Priester direkt in die blauen Augen sehen zu können. „Ich warte...“, sagte dieser leise und hielt ihrem Blick neugierig stand. Teana wartete noch einen Moment und suchte die richtigen Worten, denn dem jungen Mann würde nicht gefallen was sie jetzt sagte, doch unter diesen Umständen hatte sie keine andere Wahl, denn es gab nichts anderes.

„Ich habe keine Angst“, begann sie und wartete auf seine Reaktion, doch die konnte nur großes Unverständnis in seinen Augen lesen. „Ich habe keine Angst vor dir und genauso wenig werde ich dich jemals anhimmeln.“ Nun lächelte sie, als sie seinen überraschten Blick genoss. „Ich bin eine Herausforderung, doch anscheinend... kann sich der große Hohepriester des Pharaos nur Respekt von Leuten holen, die ihn fürchten.“

Es war die letzte Chance, ihre letzte Chance, etwas anderes fiel ihr nicht ein und etwas anderes würde er ihr auch nicht glauben, doch anscheinend hatte sie genau das erreicht, was sie wollte. Zumindest glaubte sie es, bis er sie erneut anlächelte und kurz die Augen schloss: „So... tust du das.“ Nervös hielt sie den Atem an. Was würde er jetzt tun?

Nach einem Moment sah er wieder zu ihr, setzte sich auf und drückte sie erneut runter, wobei er den Arm auf den er sich dieses Mal stütze auf ihren Bauch legte. Die Priesterin verkrampfte sich, als sie sein Gewicht auf ihr spürte und sah ihn überrascht an. War er jetzt wütend auf sie? Hatte sie zuviel gewagt?

Noch nie hatte jemand gewagt so mit ihm zu sprechen, noch nie zuvor hatte jemand

die Frechheit besessen, auf diese Weise mit dem Hohepriester zu sprechen und er würde nicht zulassen, dass es jemand anfing! „Wie kannst du kleines Miststück es wagen, so mit mir zu sprechen?“ Sein Körper zitterte vor Wut als er in ihre blauen Augen sah, er war so in ihr gefangen, dass er ohne weiter drüber nachzudenken an die Seite des Unterrocks griff und einen kurzen Dolch aus diesem zog. Die glatte Klinge blitzte im Schein der Kerze auf, als er das kalte Material an ihren Hals hielt und zufrieden lächelte.

Teana schluckte. Die Klinge war schneller an ihrem Hals gewesen, als dass sie etwas dagegen hätte unternehmen können. Angsterfüllt klammerte sie ihre Hand in das raue Laken unter ihr, die andere legte sie über die des Priesters. Mit unglaublicher Radikalität musste sie feststellen, dass aus ihrem Katz und Maus Spiel, ein Spiel um Leben und Tod geworden war.

„Na los, wehr dich, wenn du so stark bist“, triumphierte der Brünette und drückte die Spitze des Dolches enger an ihren Hals, bis ein kleines, rotes Rinnsal aus Blut über ihre Haut lief und von ihrem Nacken auf das Laken unter ihr tropfte.

„Also hab ich recht“, brachte Teana mit zwar unterdrückter Stimme durch das Gewicht auf ihr, aber trotzdem deutlich und überzeugt hervor. Mit angestrenghem Gesicht sog sie die Luft in ihre Lungen und versuchte nichts von ihrer Todesangst zu zeigen.

Ihre Worte verfinsterten sein Gesicht nur noch mehr. „Du spielst mit deinem Leben, kleine Priesterin...“, zischte er und ließ die Klinge über ihren Hals wandern, ihr Schlüsselbein, bis er das Brustbein erreicht hatte, auf dem er das Messer aufrichtete und es senkrecht zu ihr hinab hielt. „Warum sollte ich dich nicht auf der Stelle töten?“

Für ihn schien das ganze wieder zu einem Spiel geworden zu sein und ihre Antwort würde den Ausgang entscheiden. „Komm kleine Priesterin, rette dein Leben“, sagte er leise und bestimmt und sah erwartungsvoll in die ihm standhaltenden Augen.

Teanas ganzer Körper wollte zittern, doch sie versuchte es zu unterdrücken, sie versuchte stärker zu sein, nur noch für einen kurzen Moment, gleich würde es vorbei sein. Trotz ihrer Angst versuchte sie klar zu denken, alles in ihrem Kopf zu ordnen. Ihre Hand löste sich vom Laken und plötzlich lachte sie in die tiefblauen Augen des Hohepriesters.

„Wer ist Evolett“, fragte sie entschlossen und unterdrückt ein ersticktes Husten. „Seth, wer ist Evolett?“, wiederholte sie ihre Frage und legte ihre noch freie Hand auf seinen Arm. Seine Haut war weich und warm, doch jetzt spürte sie deutlich wie seine Gliedmaßen zu zittern begannen. Überrascht sah sie zu ihrer Hand, sah wie sie durch ihn zu zittern begann und spürte wie der Druck der Messerspitze auf ihrer Brust nachließ. Erwartungsvoll sah sie zu ihm auf, in seine Augen, die mit einem Mal den ganzen Zorn verloren hatten und erschreckend glücklich wirkten. Fast erlöst lies er den Dolch auf ihrer Brust liegen, legte seine Hand auf ihre Wange und sah tief in ihre Augen. Die Flamme der Kerze begann zu zittern und erzeugte ein Lichtspiel auf ihrer untypisch hellen Haut.

„Evolett?“, hauchte er leise und beugte sich zu ihr hinab. Teana drückte ihren Kopf tiefer in das Bett und legte ihn in den Nacken. Was war nur geschehen? Der Priester hatte sich in solch kurzen Moment so unglaublich verändert. Evolett, was war das für ein Name, das er so etwas bewirken konnte?

„Seth?“, formten ihre Lippen, wobei sie versuchte den Brünetten aus seiner Art Trance zu holen, doch vergeblich. Der junge Mann beugte sich tiefer zu ihr, bis sie seinen Atem auf ihrer Haut spüren konnte, während seine Hand gleichzeitig einen Schauer über ihren Nacken laufen ließ. Ihr Herz begann noch schneller zu klopfen und ihr Körper schien sich zu verkrampfen. „Seth...“, versuchte sie es ein letztes Mal und drückte ihn mit etwas Druck von sich weg. Ihre Hände lagen auf seinen nackten Schultern und wieder wurden ihre Wangen von einem zarten Rot bedeckt, als er sich gegen ihre Arme drückte, seine Augen schloss und seine Lippen die ihren sanft berührten.

Teana riss abrupt die Augen auf und hielt den Atem an. Immer noch lagen ihre Hände auf seinen Schultern, doch legte sie diese jetzt um seinen Hals. Unerwartet verbreitete sich ein Gefühl der Sicherheit in ihrem Körper und ersetzte jegliche Angst, weshalb nun auch sie entspannt ihre Augen schloss und die Berührungen genoss. Immer fordernder wurde der Kuss des Hohepriester, der eine Hand in der Nacken der Brünetten legte und sie näher an sich zog. Die junge Frau erwiderte jede seiner Berührungen, war es doch das erste Mal, dass sie einem Mann so nahe kam. Ihr Herz klopfte so schnell, dass sie ganz vergaß, wem sie diese Nähe grade erlaubte.

Verträumt hob sie ihre Hand und fuhr langsam und zärtlich durch die dunkelbraunen Haare des Priesters, wodurch dieser für einen Moment die Augen öffnete. Sofort löste er den Kuss, richtete sich perplex auf und sah entsetzt in die Augen der jungen Frau. Unkontrolliert begann er zu atmen, unfähig zu sprechen. Schnell stand er auf, sagte kein Wort, hörte nicht auf in ihre Augen zu gucken. Ihre Augen. Seine Gedanken begannen sich zu drehen. Während seine Brust sich unregelmäßig hob und senkte, ging er rückwärts, bis er gegen den Tisch hinter sich stieß, was die Kerze für einen Moment zum wackeln brachte. Nun setzte sich auch Teana auf, stützte ihren Oberkörper auf ihre Arme. Ihre Haare waren durcheinander, standen an einigen Stellen ab, ihr linker Ärmel war heruntergerutscht und entblößte ihre Schulter. „Seth...“, versuchte sie die unangenehme Stille zu brechen, doch ihr fiel nichts ein, was sie hätte sagen können. Immer noch sah er sie entsetzt an. Immer noch klopfte sein Herz als wollte es aus der Brust springen, als sein Blick sich verfinsterte und er ohne ein weiteres Wort den Raum verließ.

Die junge Priesterin hörte noch wie die Tür von außen zurückgeschleudert wurde, gegen den Rahmen schlug und sich durch die Wucht des Aufpralls wieder öffnete. Stille lag nun über dem Raum, als sie sich noch weiter hinsetzte und merkte, wie ein Gegenstand von ihrer Brust neben ihr auf das Laken fiel. Vorsichtig legte sie ihre Hand über den hölzernen Griff des kleinen Dolches und ließ ihre Finger über die kalte, scharfe Klinge gleiten. Vorsichtig berührte sie ihren Hals, spürte das Blut an ihrer Hand und sah nachdenklich auf ihre tief rot gefärbten Finger. Langsam stand sie vom Bett auf, ohne ihren Blick abzuwenden. War das gerade ein Traum gewesen? Konnte das wirklich passiert sein?

Leise ging sie zu der Tür, pustete vorher die fast ganz runter gebrannte Kerze aus und begab sich auf den vom Mond erhellten Flur, schloss die Tür und begann den Weg zurück zu ihrem Zimmer. Es musste schon sehr spät sein und sie durfte sich kein weiteres Mal leisten zu spät zu kommen. Immer noch war ihr Blick gesenkt, gebannt

von dem im Mondschein leuchtenden Messer, als ihre Füße über den kalten Steinboden schritten. Nachdenklich seufzte die Brünette als sie plötzlich eine Hand an ihrem Hinterkopf spürte. Sie war zu überrascht, als dass sie hätte reagieren können. Die Hand legte sich in weniger als einer Sekunde fest an ihren Kopf, drückte diesen an die Seite, bis er dumpf gegen die Marmorwand prallte. Teana schrie auf und der Schrei hallte durch den Flur. Alles drehte sich um sie herum. Hilflos drehte sie sich, um zu erkennen, wer der Angreifer war, doch bevor sie dies schaffte, legte sich Dunkelheit um sie, schloss sie ein, legte ihre Schlingen enger um sie, bis die junge Priesterin ohnmächtig auf dem Boden zusammensackte...

Nach langer Zeit das neue Kapitel!
Es ist nicht so lang wie das letzte,
aber für den weiteren Verlauf doch sehr entscheidend

Es gibt ein paar Stellen,
mit denen ich nicht ganz zufrieden bin,
hoffe natürlich trotzdem, das
euch das Kapitel gefällt!

Ich freu mich auf eure
Kommentare, eure Kritik, Vorschläge,
Anregungen und was es sonst noch so gibt!

glg KankuroPuppet